

# SCHULEVALUATION

Evaluationsbericht  
Primarschule Hüttwilen

Exemplar Kollegium

Juli 2013



**Inhaltsverzeichnis**

---

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
1.1	Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen .....	4
1.2	Beteiligte Personen .....	5
<b>2</b>	<b>Zusammenfassung der Kernaussagen mit Einschätzung der Qualität</b> .....	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Zusammenstellung der Entwicklungshinweise</b> .....	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Auftragsklärung der Evaluation</b> .....	<b>9</b>
4.1	Ausgangslage und Zielsetzung .....	9
4.2	Evaluationsthemen und Qualitätsmerkmale .....	10
<b>5</b>	<b>Zeitplan</b> .....	<b>12</b>
<b>6</b>	<b>Vorgehen</b> .....	<b>13</b>
6.1	Methodik .....	13
6.2	Datengrundlage .....	14
<b>7</b>	<b>Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche</b> .....	<b>15</b>
7.1	Spezielle Merkmale der Schule .....	15
7.2	Qualität des besuchten Unterrichts .....	19
7.3	Qualität des Schulklimas .....	26
7.4	Qualität der Elternarbeit .....	34
7.5	Qualität der Schulführung .....	41
7.6	Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung .....	53
	<b>Schlusswort, Verteiler</b>	
	<b>Anhang: Quantitative Daten</b>	

---

## **Bemerkung zur Gliederung des Berichts**

---

Im vorliegenden Bericht geben wir nach der Einleitung eine Übersicht über die vom Evaluationsteam erarbeiteten Kernaussagen zur Schulqualität und die Entwicklungshinweise.

Anschliessend werden Auftragsklärung und Ziele der Evaluation, der Zeitplan und das methodische Vorgehen dargelegt.

Am Anfang jedes Themenkapitels stehen die Kernaussage und das Qualitätsmerkmal, auf welches sich diese bezieht. Der Einschätzung durch das Evaluationsteam folgen die Auflistung der aggregierten Daten sowie – falls vorhanden – die Entwicklungshinweise.

Am Schluss des Berichts findet sich ein Anhang mit den Auswertungen von quantitativen Befragungen.

---

# 1 Einleitung

## 1.1 Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen

---

Am 4. Juni 2002 fällte der Regierungsrat den Grundsatzentscheid, dass ab Schuljahr 2003/04 die Aufsicht über die Volksschulen durch die Schulaufsicht und die Schulevaluation des Amts für Volksschule ausgeübt wird. In der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule<sup>1</sup> sind die grundlegenden Aufgaben der Schulaufsicht und -evaluation gesetzlich verankert.

Die Schulevaluation hat dabei die Aufgabe, den Volksschulen periodisch Rückmeldungen zur Entwicklung und zu ihren Stärken und Schwächen zu geben und zu überprüfen, ob die evaluierten Schulen die kantonal festgelegten Qualitätsanforderungen erfüllen<sup>2</sup>. Sie soll damit die schulinterne Qualitätsentwicklung unterstützen und eine vergleichbare Qualität der Thurgauer Volksschulen fördern. Zusätzlich soll sie Steuerungswissen für das Amt für Volksschule (AV) sowie das Departement für Erziehung und Kultur (DEK) sichern.

Die Fachstelle für Schulevaluation nahm ihre Arbeit im August 2003 auf. In der Einführungsphase wurden Schulen mehrheitlich auf Anfrage evaluiert. Unterdessen werden vor allem Schulen berücksichtigt, welche das Projekt «Geleitete Schule» abgeschlossen haben. Darüber hinaus finden Folgeevaluations in geleiteten Schulen statt.

Der Kern einer externen Schulevaluation ist der drei- oder viertägige Besuch eines Teams von Evaluatoreninnen und Evaluatoren. Bereits im Vorfeld finden schriftliche Befragungen und eine umfangreiche Dokumentenanalyse statt. Der vorliegende Bericht ist das Resultat einer intensiven Auswertungs- und Beurteilungsarbeit. Er dokumentiert den Verlauf, die Inhalte und Ergebnisse der Evaluation. Mit der Abgabe des Berichts und der Durchführung des Abschlussgespräches mit der Schule wird die Arbeit der Schulevaluation abgeschlossen. Anschliessend hat die Schulaufsicht die Aufgabe, die Umsetzung von Entwicklungshinweisen zu überprüfen und zu begleiten.

---

<sup>1</sup> Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule und den Kindergarten (Fassung RRV vom 11. Dezember 2007)

<sup>2</sup> Gesetz über die Volksschule, § 3

# **1 Einleitung**

## **1.2 Beteiligte Personen**

---

### **Evaluationsteam**

- Herr Patrick Bachmann, Teamleitung
- Herr Markus Hunziker

### **Kontaktgruppe der Schule**

- Herr Thomas Wicker, Schulpräsident
- Frau Cornelia Oelschlegel, Schulleiterin

### **Zuständige Person der Schulaufsicht**

- Frau Elisabeth Wiget
-

## 2 Zusammenfassung der Kernaussagen mit Einschätzung der Qualität

In der Folge listen wir die Kernaussagen für die kantonal festgelegten Qualitätsbereiche auf und gewichten diese gemäss unserer Einschätzung.

### Bewertung der Kernaussagen:

**A:** Qualität halten

**B:** Qualität beobachten

**C:** Qualität entwickeln

**D:** Qualität dringend entwickeln

Thema	Kernaussagen	Bewertung
Spezielle Merkmale	Kernaussage 1 Die Primarschule Hüttwilen ist eine kleine, überschaubare und familiäre Schule mit angenehmem Klima und engagierten Lehrpersonen. Sie verfügt über eine grosszügige Schulanlage in direkter Nachbarschaft zur Sekundarschule.	A
	Kernaussage 2 Der besuchte Unterricht zeichnete sich durch eine insgesamt gute Qualität aus. An der Umsetzung schulinterner Ansprüche ist weiter zu arbeiten. Der Gebrauch der Standardsprache ist zu verbessern.	B
Schulklima	Kernaussage 3 Schülerinnen, Schüler und Erwachsene fühlen sich ausgesprochen wohl.	A
	Kernaussage 4 Das Schulleben wird von gut verankerten informellen Regeln und ihnen zugrunde liegenden Werten getragen.	B
Elternarbeit	Kernaussage 5 Die Eltern sind mit der Informationspraxis der Schule über den Schul- und Klassenbetrieb mehrheitlich zufrieden. Der «Quartalsbrief» als wichtiger Informationskanal kann noch besser genutzt werden.	B
	Kernaussage 6 Die Eltern sind mit den Kontaktmöglichkeiten zufrieden, mit Mithilfe- und Mitwirkungsmöglichkeiten weniger. Die positiven Erfahrungen mit dem Projekt «Spielplatz» bieten eine gute Grundlage für weiterführende Entwicklungen.	B

## 2 Zusammenfassung der Kernaussagen mit Einschätzung der Qualität

---

Schulführung	Kernaussage 7	C
	Die Geleitete Schule ist akzeptiert, befindet sich aber in Teilen noch im Aufbau. Die institutionellen Regelungen sind auf Praxisnähe sowie Tauglichkeit zu überprüfen und rechtskonform anzupassen.	
	Kernaussage 8	B
	Interne Organisation und organisatorische Zusammenarbeit, Information sowie Meinungsbildung und Entscheidungsfindung verlaufen zur Zufriedenheit der meisten Beteiligten.	
	Kernaussage 9	B
	Die Lehrpersonen fühlen sich von der Schulleitung wirkungsvoll unterstützt. Unterrichtsbesuche sowie Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche mit Lehrpersonen finden ordnungskonform statt.	
Qualitätssicherung und -entwicklung	Kernaussage 10	C
	Die Schule verfügt über einzelne institutionelle Regelungen zur schulischen Qualitätsarbeit. Diese sind zu überarbeiten und die Sicherung und Entwicklung der Schulqualität gezielt aufzubauen.	
	Kernaussage 11	C
	Das schulseitige Engagement für Anliegen der Schulqualität ist insgesamt hoch. Die Qualitätssicherung und -entwicklung ist aber noch verstärkt zu führen und zu systematisieren.	
	Kernaussage 12	B
	Die alltagsnahe Qualitätsarbeit hat eine hohe Akzeptanz. Wirkungen daraus sind klar erkennbar.	

---

### 3 Zusammenstellung der Entwicklungshinweise

---

In der Folge listen wir die Entwicklungshinweise auf und legen aus unserer Sicht Prioritäten fest.

**Prioritäten der Entwicklungshinweise:**

- 1 Dringlicher Handlungsbedarf, rasch umzusetzen
- 2 Handlungsbedarf, im Folgejahr in Schulprogramm und Entwicklungsplanung zu berücksichtigen
- 3 Mittel- oder langfristig in Schulprogramm und Entwicklungsplanung zu berücksichtigen
- 4 Anregung zur Qualitätssteigerung

---

Thema	Entwicklungshinweise	Priorität
Unterricht	Sorgen Sie für eine konsequente Verwendung der Standardsprache im Unterricht.	1
	Entwickeln Sie den Unterricht gemeinsam weiter.	2
Schulklima	Pflegen Sie das gute Schulklima weiterhin mit gezielten Massnahmen.	3
Elternarbeit	Entwickeln Sie gemeinsame Vorstellungen, wie Sie die Eltern verstärkt in die Schule als Lern- und Lebenswelt einbeziehen könnten. Entscheiden Sie danach über die Umsetzung.	3
Schulführung	Überprüfen Sie die Geleitete Schule und entwickeln Sie diese gezielt weiter.	2
Qualitätssicherung und -entwicklung	Erarbeiten Sie die wesentlichen Grundlagen für die gesamtschulische Qualitätsarbeit und setzen Sie diese im Alltag um.	2

---



## **4 Auftragsklärung der Evaluation**

### **4.1 Ausgangslage und Zielsetzung**

---

#### **Ausgangslage (Projekt GLS)**

Im Februar 2013 schloss die Primarschule Hüttwilen nach einer dreijährigen Projektphase das Projekt «Geleitete Schulen Thurgau» ab. Im Verlaufe des Projektes wurden eine Schulleitung installiert, die Kompetenzen auf den Ebenen Behörde und Schulleitung ausgehandelt und definiert, ein Qualitätsmanagement aufgebaut sowie relevante Entwicklungsthemen bearbeitet. Im Februar 2012 nahm die Leitung Fachstelle Schulevaluation mit der Schule Kontakt auf, um die Schulbehörde und die Schulleitung über die bevorstehende Evaluation zu informieren und deren Planung zu besprechen. Am 7. Februar 2012 wurde eine schriftliche Vereinbarung zur Evaluation im Verfahren STANDARD unterzeichnet.

---

#### **Ziel der Evaluation (Projekt GLS)**

Die Evaluation der Primarschule Hüttwilen im Verfahren STANDARD verfolgt das Ziel, die Qualität der Schule als Ganzes zu evaluieren. Dabei werden verschiedene Bereiche und die Ergebnisse mit Entwicklungshinweisen zurückgemeldet. Dies soll die Schule in der kurz- bis mittelfristigen Planung der Schulentwicklung unterstützen und ihr helfen, Prioritäten zu setzen.

---

## 4 Auftragsklärung der Evaluation

### 4.2 Evaluationsthemen und Qualitätsmerkmale

---

#### Erwägungen zu den Evaluationsthemen:

Das Verfahren STANDARD beinhaltet die Evaluation kantonal festgelegter Qualitätsbereiche, welche die Themen «Spezielle Merkmale der Schule», «Qualität des besuchten Unterrichts», «Qualität des Schulklimas», «Qualität der Elternarbeit», «Qualität der Schulführung» und «Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung» umfasst. Aufgrund der durchgeführten Vorbefragung werden allenfalls schulspezifische Schwerpunkte gesetzt. Zusätzlich kann die Schule eigene Fragestellungen in die Evaluation einbringen, zu denen Erkenntnisinteresse besteht.

Die Primarschule Hüttwilen brachte einen Vorschlag zu folgendem Thema und eine Fragestellung ein:

#### **Themenvorschlag:** schulinterne Zusammenarbeit

- Die Schule formulierte dazu einen Qualitätsanspruch und Indikatoren.
- Qualitätsanspruch: Wir arbeiten konstruktiv und aufgabenbezogen zusammen.

Indikatoren:

- Die Regeln der Zusammenarbeit (Grundsätze und Rahmenbedingungen) sind geklärt.
- Wo die Ziele der Schule kooperativ besser erreicht werden können, arbeitet das Team zusammen (organisatorischer und pädagogischer Bereich).
- Kommunikations- und Kooperationsgefässe sind aufgabenbezogen vorhanden und werden zweckmässig genutzt.
- Vereinbarungen und Beschlüsse werden umgesetzt und von den Beteiligten eingehalten.

#### **Frage:** Wie hoch ist die Arbeitsbelastung unserer Lehrpersonen?

Das Evaluationsteam sichtete den Themenvorschlag, die Frage und beiliegende Stichworte sowie die von der Schule zur Verfügung gestellten Dokumente und nahm Stellung:

- Thema schulinterne Zusammenarbeit: Der Themenvorschlag der Schule enthält keine eigentliche Frage. Aus dem beiliegenden Kurzbeschrieb lässt sich folgende Fragestellung ableiten:

Wie beurteilt das Evaluationsteam die (unterrichtsbezogene) Zusammenarbeit?

Aus den schuleigenen Indikatoren lassen sich Fragen für die Interviews mit der Schulleitung und den Lehrpersonen ableiten. Auf der Grundlage der Antworten kann eine Beurteilung erfolgen.

- Fragestellung bezüglich Arbeitsbelastung der Lehrpersonen: Die Fragestellung unterscheidet nicht zwischen emotionaler und zeitlicher Belastung. Eine Erhebung von Faktoren zur emotionalen Belastung ergibt ausschliesslich Antworten zur momentanen Befindlichkeit und ist wenig aussagekräftig. Eine eigentliche Übersicht über geleistete Arbeitsstunden bestand zum Zeitpunkt der Fragestellung keine. Eine Bearbeitung dieser Frage im Rahmen der Evaluation ergibt somit keine befriedigenden Antworten.

Wir empfehlen der Schule bei Erkenntnisinteresse folgendes Vorgehen: Die Schule erstellt eine Übersicht über die zeitliche Belastung der einzelnen Lehrpersonen. In Mitarbeiterin-

---

## 4 Auftragsklärung der Evaluation

### 4.2 Evaluationsthemen und Qualitätsmerkmale

---

nen- und Mitarbeitergesprächen bietet sich eine hervorragende Gelegenheit, Belastungsfaktoren bei einzelnen Lehrpersonen abzuholen und in Verbindung mit der tatsächlich geleisteten Arbeit zu setzen. Im Gespräch ist zu unterscheiden zwischen zeitlicher, mengenmässiger und emotionaler Belastung, denn eine hohe zeitliche Arbeitsbelastung wirkt sich nicht zwingend erhöhend auf die emotionale Belastung aus. Umgekehrt kann eine hohe emotionale Belastung ein Gefühl von Überbelastung auslösen, auch wenn die eigentliche zeitliche Belastung im Rahmen liegt.

An der Planungssitzung mit der Schule vom 24. April 2013 wurden Themenvorschlag und Fragestellung der Schule besprochen, das Vorgehen wie beschrieben vereinbart und folgende Themenstruktur inklusiv der integral eingebauten Evaluationsfrage der Schule zur schulinternen Zusammenarbeit verabschiedet:

- Spezielle Merkmale der Schule
- Qualität des besuchten Unterrichts
- Qualität des Schulklimas
- Qualität der Elternarbeit
- Qualität der Schulführung
- Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

---

#### **Qualitätsmerkmale:**

Zur Beurteilung der einzelnen Themen erarbeitete das Evaluationsteam eine Auswahl von Qualitätsmerkmalen. Diese können als Qualitätsansprüche oder Leitlinien betrachtet werden. Sie wurden an der Planungssitzung mit der Schule geklärt, angepasst, ergänzt und schliesslich verabschiedet.

Der Bereich «Spezielle Merkmale der Schule» wurde mit offenen Fragestellungen evaluiert, um möglichst breite Rückmeldungen zu erhalten.

#### **Die drei Qualitätsebenen:**

Die Qualitätsmerkmale können auf den folgenden drei Ebenen angesiedelt werden:

- Die Qualität der Institutionalisierung: Sie beinhaltet die Rahmenbedingungen, unter denen Schule stattfindet (Vorgaben Kanton und Behörde, Regelungen, Infrastruktur, Finanzen).
  - Die Prozessqualitäten: Sie beinhalten wesentliche Aspekte der Praxisgestaltung, also der Gestaltung von Schulführungs- und Unterrichtsprozessen.
  - Wirkungsebene: Schliesslich wird auch nach den Auswirkungen von Institutionalisierung und Prozessgestaltung gefragt. Die Wirkungen beinhalten Arbeitsergebnisse, Zufriedenheit und evtl. Lernleistungen.
-

## 5 Zeitplan

<b>Wann</b>	<b>Was</b>	<b>Wer</b>
Februar 2012	Erstkontakt der Fachstellenleitung Schulevaluation mit der Schule	Leitung Fachstelle Schulevaluation, Schulleitung und Schulbehörde
Februar 2012	Unterzeichnung Evaluationsvereinbarung	Schulbehörde, Schulleitung und Leitung Fachstelle Schulevaluation
7. Januar 2013	Information über die Schulevaluation Thurgau	Teamleitung Evaluation, Kollegium und Schulbehörde
Januar 2013	Schriftliche Vorbefragung	Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde
Januar 2013	Erstellung schulinterne Dokumentation (Schulhandbuch)	Schulleitung und Schulbehörde
März 2013	Dokumentenauswertung im Evaluationsteam, Vorarbeiten zur Evaluation	Evaluationsteam
24. April 2013	Planungssitzung mit der Schule	Teamleitung Evaluation und Kontaktgruppe
3.–5. Juni 2013	Evaluationstage	Schule, Behörde und Evaluationsteam
Juni 2013	Auswertung der Evaluationsdaten im Evaluationsteam	Evaluationsteam
26. Juni 2013	Vorinformation Führungsverantwortliche über die Ergebnisse der Evaluation	Teamleitung Evaluation, Schulbehörde und Schulleitung
4. Juli 2013	Mündliche Rückmeldung	Evaluationsteam, Schule, Behörde
Juli 2013	Schriftliche Berichterstattung	Evaluationsteam an Schule
November 2013	Schlusskontakt	Teamleitung Evaluationsteam, Schulaufsicht, Schulpräsidium, Schulleitung

## 6 Vorgehen

### 6.1 Methodik

---

#### **Instrumente der Datenerhebung:**

Die Evaluationsthemen wurden im Rahmen der drei Evaluationstage mit einem spezifischen Evaluationsdesign bearbeitet. Dabei wurden die Daten mit klassischen sozialwissenschaftlichen Methoden erhoben. Folgende Instrumente kamen zur Anwendung:

quantitative Methoden:	qualitative Methoden:
<ul style="list-style-type: none"><li>• schriftliche Befragungen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dokumentenanalyse</li><li>• (halb-)strukturierte Interviews</li><li>• Ratingkonferenzen</li><li>• teilnehmende Beobachtung</li></ul>

---

#### **Datenauswertungsverfahren:**

Die erhobenen Daten wurden im Triangulationsverfahren ausgewertet. Das heisst, dass sich die Beurteilung durch das Evaluationsteam auf mehrere Perspektiven abstützt: Die gleiche Evaluationsfrage wird mit unterschiedlichen Verfahren und Instrumenten untersucht, mehrere Evaluatorinnen/Evaluatoren beurteilen den gleichen Sachverhalt und zum gleichen Thema werden die Daten aus verschiedenen Quellen (Dokumente, Aussagen mehrerer befragter Gruppen) verglichen. Die ausgewerteten Daten bezeichnen wir im Bericht als «aggregierte Daten» und listen sie mit Quellenbezug auf.

---

#### **Ratingkonferenzen mit Eltern:**

Am Abend des ersten Evaluationstages hatten wir Gelegenheit, in 2 Ratingkonferenzen (schriftliche Befragung und qualitative Nachbefragung) insgesamt 21 Eltern zu befragen. Die Befragung erfolgte einerseits schriftlich mit einem Einschätzungsbogen, andererseits mündlich in 5 Gesprächsgruppen.

Wenn im Bericht von «Rückmeldungen von Eltern» gesprochen wird, beziehen wir uns auf diese Gruppen. Die Auswertung des Einschätzungsbogens (Rating) ist im Anhang aufgeführt.

---

## 6 Vorgehen

### 6.2 Datengrundlage

---

- Dokumentenanalysen
  - Schriftliche Vorbefragung von Lehrpersonen, Schulleitung und Behördemitgliedern (Einschätzungsbogen)
  - Vorbefragung der Schulleitung zum Qualitätsmanagement mit Selbsteinschätzungsbogen
  - 8 Lektionen Unterrichtsbesuche (je 45 Minuten)
  - 3 Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern (je 45 Minuten)
  - 4 Einzelinterviews mit Lehrpersonen (je 75 Minuten)
  - 4 Zweierinterviews mit Lehrpersonen (je 75 Minuten)
  - 1 Einzelinterview mit Schulleitung (120 Minuten)
  - 1 Gruppeninterview mit Behördemitgliedern (90 Minuten)
  - 1 Zweierinterview mit Hauswarten (45 Minuten)
  - 2 Ratingkonferenzen (schriftliche Befragung mit Einschätzungsbogen und anschließende Gesprächsrunden) mit 21 Eltern (je 90 Minuten)
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.1 Spezielle Merkmale der Schule

#### Kernaussage 1

**Die Primarschule Hüttwilen ist eine kleine, überschaubare und familiäre Schule mit angenehmem Klima und engagierten Lehrpersonen. Sie verfügt über eine grosszügige Schulanlage in direkter Nachbarschaft zur Sekundarschule.**

Vorbemerkung: Im ersten Teil des Berichts informieren wir unter «Spezielle Merkmale der Schule» im Sinne eines Überblicks über unsere Beobachtungen während der drei Evaluationstage und über das, was uns Eltern, Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen, Schulleiterin, Schulpräsident, Behördemitglieder und Hauswarte an Besonderheiten, Vorzügen und Nachteilen aufzählten.

#### Einschätzung durch das Evaluationsteam:

Die Schulanlage der Primarschule Hüttwilen liegt zentrumsnah im Dorfkern. Primarschule und Kindergarten grenzen unmittelbar an die Sekundarschule an. Im Schulareal begegnen sich damit Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Charakteristisch für die Schule sind das weiträumige Pausenplatzgelände und die grosszügige Turnhalle; beides wird gemeinsam mit der Sekundarschule genutzt. Durch die zentrale Lage und das rege Vereinsleben, das sich in ihren Gebäulichkeiten abspielt, übernimmt die Schule die Funktion eines Treffpunkts innerhalb des Dorfes.

Eltern und Schulbehörde erwähnten den geringen Anteil Fremdsprachiger als spezielles Merkmal. Wir erfuhren dabei, dass dies auch als Nachteil für das Erlernen des Umgangs mit fremden Kulturen erachtet wird. Während der Evaluationstage hörten wir zudem verschiedentlich von der Zusammensetzung der Bevölkerung Hüttwilens, die aus einer als bereichernd empfundenen Mischung aus angestammten Familien und Neuzuzügerinnen bzw. -zuzügern besteht.

Sowohl die Renovation von bestehendem als auch der Bau neuen Wohnraums könnten der Primarschule Hüttwilen noch über einen längeren Zeitraum zuziehende Familien und damit schwankende Kinderzahlen bescheren. Zur Zeit werden die Klassen in den unteren Jahrgängen getrennt und in den oberen als Doppelklassen geführt. Dabei fielen uns die Unterschiede zwischen den Klassen bezüglich der Anzahl Kinder und der Verteilung der Geschlechter auf. Dieses System führt es zudem mit sich, dass die Schülerinnen und Schüler bis zum Übertritt in die Sekundarschule mehrmals einen Wechsel der Lehrperson vollziehen müssen, was manche Lehrpersonen für einen Teil der Kinder als ungünstig erachten.

Die Schule zeichnet sich durch eine gute Infrastruktur und ein zeitgemässes IT-Angebot aus. Sie verfügt über schöne, helle Räumlichkeiten. Allerdings fehlen Gruppenräume in direkter Nachbarschaft zu den Schulzimmern. Die Lehrpersonen behelfen sich durch eine entsprechende Nutzung der Korridore. Besonders augenfällig ist die grosse Turnhalle mit integrierter Bühne, die neben den Sportlektionen auch Vereinen zur Verfügung steht. Ebenfalls beeindruckend ist der sich in Gestaltung befindliche Pausenplatz, der im Rahmen einer schulischen Projektwoche in Zusammenarbeit mit den Eltern entstanden ist.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.1 Spezielle Merkmale der Schule

Die meisten Befragten kamen auch auf Merkmale des Kollegiums zu sprechen. Ein Grossteil hob dabei dessen Engagement hervor. Alle beurteilten das Klima als gut. Dementsprechend fühlen sich Lehrpersonen und Schulleitung ausgesprochen wohl an der Schule.

Im Überblick über alle Daten nahmen wir in den Interviews mit Lehrpersonen und Führungsverantwortlichen Optimismus, Aufbruchsstimmung und eine positive Dynamik wahr. Kollegium und Schulleitung sind auf gutem Weg, bisher Erreichtes zu sichern und Neues in Angriff zu nehmen.

Aggregierte Daten	Quelle
<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Schulanlage liegt im Dorfzentrum in direkter Nähe zur Sekundarschule, umgeben vom alten Dorfkern und neueren Überbauungen. Die Schule wirkt familiär und überschaubar.</li><li>- Die Schule verfügt über eine vergleichsweise grosse Turnhalle und ein weitläufiges Pausengelände mit einem im Bau befindlichen Spielplatz.</li><li>- Der Umgang unter den Schulbeteiligten ist freundlich und respektvoll.</li><li>- Die Schulräume wirken hell und einladend. Es fehlen an die Schulzimmer angrenzende Gruppenräume. In den Gängen finden sich Arbeitsnischen für Stillarbeit oder Gruppenarbeiten, die während der Evaluationstage auch rege belebt waren.</li><li>- Einzelne Räume werden nach Schulschluss oder an Mittwochnachmittagen von Vereinen oder der Musikschule intensiv genutzt.</li></ul>	Beobachtungen des Evaluationsteams
<ul style="list-style-type: none"><li>- Befragt nach speziellen Merkmalen stehen in zwei von drei Gruppen von Schülerinnen und Schülern die zurückliegende klassenübergreifende Projektwoche und der in diesem Rahmen neu gestaltete Spielplatz mit der dazugehörigen Burg im Vordergrund. Darüber hinaus schätzen sie Ausflüge sowie klassenübergreifende Aktivitäten.</li><li>- Die grosse Pause hat für die Kinder eine hohe Wichtigkeit. In diesem Zusammenhang schätzen sie die Kiste mit den Aussenspielgeräten und die Spielwiese.</li><li>- In je einer Gruppe bedauern Schülerinnen oder Schüler, dass sie für den Englischunterricht in die Sekundarschule wechseln müssen bzw. dass es nach ihrem Empfinden jeweils ein «Durcheinander» gibt, wenn die Jugendlichen der Sekundarschule zum Turnen kommen und noch Kinder der Primarschule in der Garderobe sind.</li><li>- Kinder aus zwei der drei Gruppen wünschen sich mehr Aktivitäten draussen wie beispielsweise Zeichnen im Freien oder Unterricht im Wald.</li><li>- In je einer Gruppe bemängeln Kinder, dass die Pausenaufsicht bei ernste-</li></ul>	Gruppeninterviews Schülerinnen und Schüler



## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.1 Spezielle Merkmale der Schule

---

ren Streitigkeiten unter den Schülerinnen und Schülern zuwenig vor Ort sei oder nicht konsequent eingreife.	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für die meisten befragten Lehrpersonen stehen als spezielle Merkmale das gute Schulklima allgemein und die Zusammenarbeit im Kollegium im Vordergrund. Sie schätzen, wie sich die einzelnen Lehrpersonen gegenseitig unterstützen und auch nach Unterrichtschluss da sind; alle hätten «jederzeit offene Schulzimmertüren». Lektionen würden zum Teil gemeinsam vorbereitet und man tausche sich auch während der Mittagspausen im Lehrerinnen- bzw. Lehrerzimmer aus.</li><li>- Ein weiteres, häufig genanntes Merkmal ist für die Lehrpersonen die gute Zusammenarbeit mit Eltern. Man arbeite gemeinsam an Zielen, suche bei Problemen das Gespräch und die Eltern würden sich während des Schuljahrs bei Aktivitäten engagieren.</li><li>- Der Grossteil der befragten Lehrpersonen sieht die Nähe zur Sekundarschule und dadurch entstehende Synergien als gewichtigen Vorteil. So finde nicht nur eine Zusammenarbeit im Infrastrukturbereich, sondern auch ein reger Austausch zwischen den zwei Kollegien statt.</li><li>- Die Bevölkerung setzt sich laut einzelner Lehrpersonen aus einer guten Mischung von Alteingesessenen und neu zugezogenen Personen zusammen.</li><li>- Auf die Frage, was weniger gefalle, zählen Lehrpersonen folgende einzelnen Punkte auf: häufige Lehrpersonenwechsel für einen Teil der Schülerinnen und Schüler; zuwenig Transparenz in der Zusammenarbeit mit der Sekundarschule; ehrgeizige Eltern, die für ihre Kinder schon früh die erwünschte Einteilung für den Übertritt in die Sekundarschule anbringen.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen und Hauswarte
<ul style="list-style-type: none"><li>- Das Kollegium zeichnet sich durch gute Organisation aus. Auch in Abwesenheit der Schulleitung funktioniert der schulische Alltag reibungslos.</li><li>- Auch im Zusammenspiel von Schule und Eltern, Behörden und der Kirche herrscht eine gute Atmosphäre. Die Kommunikationswege zwischen Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Behörde sind kurz.</li><li>- An der Schule gibt es wenig fremdsprachige Kinder, was Vor- und Nachteile hat. Die Schülerinnen- und Schülerzahlen sind steigend und die Rahmenbedingungen für die Schule gut.</li><li>- Die Schule befindet sich in einem Wandel. Es werden in den nächsten Jahren wichtige Prozesse in Angriff genommen, damit die Qualität gesichert und Bereiche weiterentwickelt werden können. Weiter stehen Fragen der Kooperation mit anderen Schulen an.</li></ul>	Interview Schulleitung  Gruppeninterview Schulbehörde
<ul style="list-style-type: none"><li>- In beiden Ratingkonferenzen mit Elterngruppen betonen die Eltern den familiären Charakter der Schule sowie deren Überschaubarkeit.</li><li>- Eltern von zwei der fünf Gesprächsgruppen kommen auf den tiefen Anteil</li></ul>	Ratingkonferenzen mit Eltern

---

## **7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche**

### **7.1 Spezielle Merkmale der Schule**

---

an fremdsprachigen Kindern zu sprechen. Dies habe Vor-, aber auch Nachteile, indem die Schülerinnen und Schülern wenig Gelegenheit erhalten, das Zusammenleben mit fremden Kulturen zu üben.

- Eltern je einer Gruppe heben die vielen klassenübergreifenden Anlässe, die gute Einbindung der Eltern sowie die gelungene Projektwoche hervor. Diejenigen einer anderen Gruppe erachten die vielen personellen Wechsel im Kollegium als ungünstig.
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.2 Qualität des besuchten Unterrichts

#### Kernaussage 2

**Der besuchte Unterricht zeichnete sich durch eine insgesamt gute Qualität aus. An der Umsetzung schulinterner Ansprüche ist weiter zu arbeiten. Der Gebrauch der Standardsprache ist zu verbessern.**

#### Qualitätsmerkmale

- Die Lehrperson schafft ein motivierendes und anregendes Lernklima.
- Die Lehrperson orientiert sich in ihrer Klassenführung an klaren, adäquaten Regeln und greift bei Unterrichtsstörungen angemessen ein.
- Lehrpersonen und Schülerinnen/Schüler verwenden die Standardsprache bzw. Zielsprache.
- Die Lehrperson drückt sich klar und korrekt aus.
- Die Unterrichtszeit wird effizient genutzt.
- Der Unterricht ist lernzielorientiert.
- Die Lehrperson fördert eine hohe Lernaktivität der Schülerinnen und Schüler.
- Die Vermittlung der Inhalte erfolgt in angemessenen Lernarrangements.
- Die Lehrperson macht den Schülerinnen und Schülern differenzierte Lernangebote unter Berücksichtigung der Heterogenität der Klasse.

**Vorbemerkung:** Die 8 Unterrichtsbesuche ermöglichten uns einen punktuellen Einblick in die Lehr- und Lernpraxis der Primarschule Hüttwilen. Aus diesen Eindrücken und Beobachtungen auf «den» Unterricht an der Schule zu schliessen, ist kaum möglich. So geht es vielmehr darum, Tendenzen im Bereich Unterricht aufzuzeigen, welche in der weiteren Schulentwicklung bedeutungsvoll werden dürften. Die nachfolgenden Erläuterungen dienen deshalb in erster Linie der Reflexion des Unterrichts durch Schulleitung und Lehrpersonen. Die Bewertungen basieren auf dem Vergleich mit Unterrichtsbesuchen in anderen Schulen und werden jeweils im Evaluationsteam gemeinsam ausgewertet (trianguliert).

#### Einschätzung durch das Evaluationsteam:

Insgesamt beurteilen wir den besuchten Unterricht als mehrheitlich gut. Handlungsbedarf orten wir vorwiegend im Gebrauch der Standardsprache.

Während unserer Besuche trafen wir auf sehr verschiedenartigen Unterricht, was wir auf unterschiedliche Unterrichtskonzepte der einzelnen Lehrpersonen zurückführen. Wir schliessen daraus, dass bis anhin wenig gemeinsame Unterrichtsentwicklung betrieben worden ist und ermuntern die Schule – auch im Hinblick auf diesbezügliche Erfordernisse des Lehrplans 21 – vermehrt gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht zu erarbeiten. Im Leitbild, in den Leitsätzen und im «Schul- und Unterrichtskonzept» der Schule fanden wir gute Ansätze dafür vor.

In den besuchten Lektionen herrschte ein meist angenehmes und angstfreies Lernklima. Die Lehrpersonen pflegten einen wertschätzenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Fast alle Lernräume wirkten ordentlich und waren sinnvoll sowie anregend gestaltet, beispielsweise mit Lernhilfen und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern. In mehreren Schulzimmern fielen uns durchdachte Ordnungssysteme auf, die den Kindern die Orientierung im

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.2 Qualität des besuchten Unterrichts

Raum erleichterten. Wir sind der Ansicht, dass die Schule ihren Grundsatz im Leitbild bezüglich Lernklima und Lernbedingungen gut umsetzt.

Bei einem Unterrichtsbesuch fanden wir sichtbare Anzeichen dafür vor, dass gezielt Gemeinschaftsförderung betrieben wird und die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, den Schulalltag mitzugestalten. Sonst erhielten wir hinsichtlich der Gestaltung des Miteinanders in der Klasse und des Umgangs unter den Kindern den Eindruck eines eher reaktiven denn planmässigen Vorgehens seitens der Lernpersonen. Formen zur gezielten Förderung des sozialen Verhaltens, wie sie ein Leitsatz der Schule fordert, waren für uns wenig offensichtlich wahrnehmbar.

In der Regel führten die Lehrpersonen ihre Klassen ruhig und gaben klare Anweisungen. Wir beobachteten während unserer Unterrichtsbesuche insgesamt nur wenige Störungen. Bei abweichendem Verhalten von Schülerinnen und Schülern reagierten die Lehrpersonen angemessen und meist wirkungsvoll. In fast allen Schulzimmern waren Klassenregeln sichtbar an den Wänden aufgehängt; wir erhielten aber alles in allem den Eindruck, dass implizite Werte bei der Führung der Klassen im Vordergrund stehen.

Kritischer beurteilen wir den Gebrauch der Standardsprache. Während unserer Unterrichtsbesuche stellten wir sowohl bei Lehrpersonen wie auch bei Schülerinnen und Schülern vor allem im gegenseitigen Austausch einen häufigen Gebrauch der Mundart fest. Der Regierungsratsbeschluss 4 vom 6. Januar 2004, dass im Kindergarten vermehrt und ab der dritten Klasse durchwegs in der Standardsprache zu unterrichten ist, wird noch nicht von allen Lehrpersonen konsequent umgesetzt. Wir erachten es als ungünstig, wenn in einer Unterrichtssequenz beide Sprachformen verwendet werden und empfehlen, möglichst konsequent die Standardsprache zu verwenden sowie deren Gebrauch auch bei den Kindern gezielt einzufordern.

Der Unterricht begann in den besuchten Lektionen pünktlich und die Unterrichtszeit wurde – wo dies für uns zu beobachten war – von den Lehrpersonen gut eingehalten. Während der Evaluationstage stellten wir allerdings fest, dass nach der grossen Pause die letzten Lehrpersonen das Lehrerinnen- und Lehrerzimmer erst fünf bis zehn Minuten nach dem offiziellen Unterrichtsbeginn von 10.15 Uhr verliessen. Aus unserer Sicht sollte es nicht zur Gewohnheit werden, dass sich Lehrpersonen nach der grossen Pause verspäten. Wir kommen im Kapitel «Qualität der Schulführung» darauf zurück.

Insgesamt gestalteten die Lehrpersonen Lehr- und Lernarrangements sinnvoll, Inhalte und Methoden waren in der Regel gut aufeinander abgestimmt. Auffällig war für uns in diesem Zusammenhang, dass in beiden Doppelklassen die Jahrgänge getrennt unterrichtet und damit Möglichkeiten für altersdurchmisches Lernen während unserer Anwesenheit nicht genutzt wurden.

Die Arbeitsfähigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler wie jene der ganzen Klassen beurteilen wir mehrheitlich als hoch. Bei einzelnen Unterrichtsbesuchen war für uns allerdings die Aktivierung der Kinder auf Grund der hohen Lehrpersonenzentrierung im Aufbau der Lektionen schwierig zu bewerten. In diesen Lektionen kam den Lehrpersonen ein deutlich zu hoher Sprechanteil zu, und die Schülerinnen und Schüler erhielten insgesamt wenig Gelegenheit,

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.2 Qualität des besuchten Unterrichts

selber aktiv zu werden.

Im Umgang mit Lernzielen beobachteten wir während unserer Unterrichtsbesuche eine grosse Bandbreite:

In rund der Hälfte der Lektionen kommunizierten Lehrpersonen explizite Lernziele mündlich und/oder schriftlich. In den übrigen Lektionen wurden den Schülerinnen und Schülern ausschliesslich Arbeitsziele oder gar keine Ziele bekannt gegeben. Wo wir Lernziele wahrnahmen, handelte es sich in der Mehrheit um kollektive Sachkompetenzziele. Individuelle Ziele in den Bereichen der Selbst- oder Sozialkompetenz fanden wir im Vergleich zu anderen Schulen selten vor. Nur im Einzelfall wurden während des Unterrichtsverlaufs auch Bezüge zu Lernzielen hergestellt und unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler die Erreichung der Ziele besprochen.

Eine konsequente Ausrichtung des Unterrichts an Lernzielen stellt den «roten Faden» im Lernprozess der Kinder sicher und wirkt sinnstiftend, auch für jüngere Kinder. Für das Lernen ist es förderlich, wenn Schülerinnen und Schüler einzelne Lernschritte in einen Zusammenhang stellen und in Bezug zu einem Ziel setzen können. Lernziele ermöglichen dadurch den Kindern ein selbstständigeres Handeln; sie sind eine Voraussetzung für innere Differenzierung und eröffnen den Lehrpersonen Freiräume zur individuellen Betreuung. Der Unterricht ist damit sinnigerweise in allen Phasen (Planung, Durchführung, Ergebniskontrolle und Reflexion) konsequent an klaren Lernzielen auszurichten.

Mit einer Ausnahme beobachteten wir in allen besuchten Lektionen Formen von innerer Differenzierung. Dies geschah vornehmlich nach Menge und Tempo, weniger häufig im Schwierigkeitsgrad. Insgesamt wirkten auf uns die Schülerinnen und Schüler aller Klassen bezüglich Leistungsstand weniger verschieden als an vergleichbaren Schulen. Formen von geplanter individueller Förderung im Rahmen der inneren Differenzierung, wie sie das «Schul- und Unterrichtskonzept» der Schule beschreibt, fanden wir allerdings während unserer Unterrichtsbesuche keine vor.

Aggregierte Daten	Bereich
- Nach der grossen Pause verliessen die letzten Lehrpersonen das Lehrerinnen- und Lehrerzimmer jeweils fünf bis zehn Minuten nach dem offiziellen Unterrichtsbeginn von 10.15 Uhr.	Beobachtungen des Evaluationsteams
- Das Leitbild der Schule (undatiert) formuliert folgenden Grundsatz: «Die Schülerinnen und Schüler stehen im Zentrum: Sie sollen durch optimale Lernbedingungen und ein gutes Lernklima motiviert werden.» Daneben enthält es nebst anderen folgenden Wert: «Wir fordern Leistung und fördern alle Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend.»	Dokumentenanalyse
- Die «Leitsätze» (Version 12.2007) enthalten unter anderem folgende drei Punkte: «6. Wir nehmen jedes Kind als eigene Persönlichkeit, ermutigen, fordern	

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.2 Qualität des besuchten Unterrichts

---

und fördern es nach seinen Möglichkeiten.»

«7. Lebensfreude, Entdeckungslust und Leistungsbereitschaft sind wichtige Elemente des Schulalltags.»

«8. Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Erlernen von Einfühlungsvermögen, Respekt und Toleranz sowie der Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen.»

- Das Dokument «Fördern – Fordern – Stützen – ein ganzheitliches Schul- und Unterrichtskonzept» (3. Entwurf vom 16.01.2008) hält fest, dass individuelle Förderung «schwerpunktmässig im Rahmen der inneren Differenzierung in Arbeitsphasen des gemeinsamen Unterrichts stattfindet, in denen Schüler/innen allein, zu zweit oder in Gruppen arbeiten.»  
Des Weiteren sollen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen und Neigungen «die ersparte Lernzeit für ihre individuellen Interessen nutzen» können.

- 
- |   |                       |
|---|-----------------------|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- In allen besuchten Lektionen nahmen wir eine meist angenehme und angstfreie Lernatmosphäre wahr.</li><li>- Bei fast allen Unterrichtsbesuchen liess sich beobachten, dass Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler lobten, ermutigten, Leistungen positiv bestärkten und grundsätzlich mit Fehlern konstruktiv umgingen.</li><li>- Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler gingen vorwiegend wertschätzend miteinander um.</li><li>- In zwei Lektionen arbeiteten die Schülerinnen und Schüler klassen- oder abteilungsübergreifend. Eine aktive Steuerung des voneinander Lernens durch die Lehrperson beobachteten wir bei einem Unterrichtsbesuch. Institutionalisierte Lernpartnerschaften fielen uns in keiner der Lektionen auf.</li><li>- In der Hälfte der Lektionen beobachteten wir Rituale zu Lektionsbeginn oder zur Erreichung der Aufmerksamkeit der Kinder.<br/>Einrichtungen, die auf partizipative Unterrichtsformen wie beispielsweise einen Klassenrat hindeuteten, fanden wir in einer Lektion vor.</li><li>- Die Schulzimmer wirkten fast alle gepflegt und ordentlich. Sie waren sinnvoll und anregend gestaltet, beispielsweise mit Lernhilfen und Arbeiten von Schülerinnen und Schülern.<br/>Bei einigen Besuchen fielen uns speziell sinnvolle Ordnungssysteme auf, die den Kindern die Orientierung im Raum erleichterten.</li></ul> | <p>Lernklima</p>      |
| <ul style="list-style-type: none"><li>- In der Regel führten die Lehrpersonen die Klassen ruhig und gaben klare Anweisungen. Es herrschte mehrheitlich eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre, auch wenn der Lärmpegel vereinzelt schwankte.</li><li>- Rund die Hälfte der Lektionen verlief weitgehend störungsfrei. Auf abweichendes Verhalten reagierten Lehrpersonen mehrheitlich schnell und angemessen. In den meisten Lektionen zeigten die Reaktionen der Lehr-</li></ul>   | <p>Klassenführung</p> |
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.2 Qualität des besuchten Unterrichts

---

<p>personen Wirkung.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Klassenregeln waren in den meisten Zimmern sichtbar aufgehängt, teilweise ergänzt mit Gesprächsregeln. Häufig sahen wir auch Ämtlipläne. Die Schulhausordnung fanden wir in keinem der Schulzimmer vor.</li><li>- In rund der Hälfte der Lektionen waren für uns implizite Gesprächsregeln wahrnehmbar. Vereinzelt wurden akustische Signale eingesetzt, um die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu lenken.</li></ul>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- In den besuchten Lektionen von Unter- und Mittelstufenklassen verwendeten die Lehrpersonen in der Arbeit mit der ganzen Klasse vorwiegend die Standardsprache. Vereinzelt wechselten Lehrpersonen in kurzen Sequenzen in die Mundart.</li><li>- Im Gespräch mit einzelnen Kindern oder Schülergruppen sprachen die Lehrpersonen in knapp der Hälfte der Lektionen nebst der Standardsprache auch Mundart.</li><li>- Die Schülerinnen und Schüler verwendeten im Plenum in rund der Hälfte der Lektionen nebst der Standardsprache häufig Mundart. Teilweise wurden Kinder von Lehrpersonen darauf aufmerksam gemacht, wenn sie Mundart sprachen. In zwei Lektionen forderten die Lehrpersonen die Verwendung der Standardsprache nicht ein.</li><li>- Im Gespräch mit der Lehrperson verwendeten die Schülerinnen und Schüler vergleichsweise häufig Mundart.</li><li>- Im Kindergarten wurde ausschliesslich Mundart gesprochen. Im Kurzgespräch im Anschluss an den Unterrichtsbesuch erwähnten die Lehrpersonen des Kindergartens, dass es «Sprachinseln» mit den grossen Kindergartenkindern am Nachmittag gebe.</li><li>- Alle Lehrpersonen drückten sich grundsätzlich deutlich, klar und prägnant aus. Die Lautstärke empfanden wir als angemessen und der Unterrichtssituation angepasst. Erklärungen der Lehrpersonen waren nachvollziehbar und für die Kinder verständlich.</li></ul>	<p>Gebrauch Standard- sprache</p> <p>Klarheit der Sprache</p>
<ul style="list-style-type: none"><li>- Der Unterricht begann in den besuchten Lektionen pünktlich, Hilfs- und Arbeitsmittel lagen bereit. Die Unterrichtszeiten wurden, soweit für uns beobachtbar, eingehalten.</li><li>- In fast allen Lektionen wurde die Unterrichtszeit effizient genutzt und die Übergänge zwischen den einzelnen Sequenzen erfolgten rasch.</li></ul>	<p>Zeitnutzung</p>
<ul style="list-style-type: none"><li>- In gut der Hälfte der Lektionen wurde mit Lernzielen gearbeitet. Die Lehrpersonen kommunizierten diese den Schülerinnen und Schülern schriftlich und/oder mündlich. Dabei handelte es sich vorwiegend um kollektive Sachkompetenzziele, im Einzelfall auch um individuelle Ziele der Selbst- und/oder Sozialkompetenz.</li></ul>	<p>Lernzielorientierung</p>

---

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.2 Qualität des besuchten Unterrichts

- 
- In den anderen Lektionen wurden keine Lernziele ersichtlich bzw. kommuniziert.
  - In einer Klasse hatten die Kinder Gelegenheit, die Erreichung der Lernziele im Kollektiv zu reflektieren.
- 
- In gut der Hälfte der Lektionen trafen wir auf ein ausgewogenes Verhältnis von Lehrpersonen- und Schülerinnen- bzw. Schüleraktivität. Sowohl die Arbeitsfähigkeit einzelner Schülerinnen und Schüler wie auch jene der ganzen Klasse waren in diesen Lektionen grundsätzlich hoch. In den übrigen Lektionen überwog eher die Aktivität der Lehrpersonen, was es erschwerte, die Arbeitsfähigkeit der Kinder wie auch der Klassen zu beurteilen. Aktivierung
  - In einer Lektion konnten wir beobachten, dass die Arbeitsfähigkeit der Klasse durch die individuelle Betreuung von Schülerinnen und Schülern durch die Fachperson für Schulische Heilpädagogik erhöht wurde.
- 
- Inhalte und methodisches Vorgehen waren mehrheitlich gut aufeinander abgestimmt und die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler bezogen sich weitgehend auf Lern- oder Arbeitsziele, sofern solche kommuniziert wurden. In einer Lektion beobachteten wir, wie die Lehrperson mit den Schülerinnen und Schülern die Bezüge zu den Lernzielen thematisierte. Lehr- und Lernarrangements
  - In der Gestaltung der Lernprozesse berücksichtigten die meisten Lehrpersonen verschiedene Sinne oder Lernzugänge.
  - Fast alle Lektionen waren sinnvoll rhythmisiert, das Tempo war in allen Unterrichtssequenzen angemessen.
  - Bei der Mehrheit der Unterrichtsbesuche war das Verhältnis von Instruktion und Festigung ausgewogen, was es den Lehrpersonen ermöglichte, die einzelnen Kinder oder Gruppen individuell zu unterstützen. In zwei Lektionen überwog die Instruktion durch die Lehrpersonen. In einer Lektion war wenig Festigung zu beobachten.
  - Die Anforderungen entsprachen in allen Lektionen dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler.
  - In knapp der Hälfte der Lektionen waren Ansätze einer Förderung von eigenverantwortlichem Lernen und Handeln auszumachen, indem die Lehrpersonen beispielsweise eigene Denkprozesse der Kinder gezielt anstießen oder den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gaben, Phänomenen forschend auf den Grund zu gehen.
  - In einer Lektion nutzte die Lehrperson bewusst kooperative Lernformen und steuerte die Gruppenzusammensetzung gezielt. In weiteren vier Lektionen bildeten sich Partnerschaften spontan. In drei Lektionen waren keine Formen kooperativen Lernens auszumachen.
-



## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.2 Qualität des besuchten Unterrichts

---

- In den meisten Lektionen bot der Unterricht Raum für die individuelle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern. Dieser wurde teilweise durch Kinder und Lehrpersonen auch aktiv genutzt.  
In einer Lektion erfüllte die Fachperson für Schulische Heilpädagogik die Funktion der individuellen Unterstützung.
  - In den meisten besuchten Lektionen konnten wir Formen von innerer Differenzierung erkennen. Am häufigsten differenzierten die Lehrpersonen nach Menge und Tempo, weniger im Schwierigkeitsgrad. Eine Differenzierung nach Bearbeitungsform oder Lernzugang fanden wir keine vor. In einer Lektion waren keine Formen innerer Differenzierung zu erkennen.
  - In zwei Lektionen setzten Lehrpersonen ICT-Mittel zur Differenzierung ein.
- 

#### **Entwicklungshinweis zur Qualität des Unterrichts:**

**Sorgen Sie für eine konsequente Verwendung der Standardsprache im Unterricht.**

#### **Entwickeln Sie den Unterricht gemeinsam weiter.**

- Legen Sie im Kollegium Ihre pädagogischen Unterrichtskonzepte offen und einigen Sie sich auf einige gemeinsame Punkte.
- Orientieren Sie sich bei Ihren Diskussionen an den Ansprüchen Ihres Leitbildes, Ihrer Leitsätze und Ihres «Schul- und Unterrichtskonzepts». Setzen Sie diese um.
- Pflegen Sie einen regelmässigen Austausch über Ihre Erfahrungen und unterstützen Sie sich gegenseitig.
- Sammeln Sie im Hinblick auf den Lehrplan 21 erste Erfahrungen mit Kompetenz- und Lernzielorientierung.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

#### Kernaussage 3

**Schülerinnen, Schüler und Erwachsene fühlen sich ausgesprochen wohl.**

#### Qualitätsmerkmal

- Schülerinnen, Schüler und Erwachsene fühlen sich in den Klassen und an der Schule wohl.

#### Einschätzung durch das Evaluationsteam:

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Erwachsenen fühlen sich an der Schule fast durchgängig wohl. Aus dem Überblick über alle schriftlichen Befragungen und Interviewdaten geht hervor, dass es unter den Kindern aktuell wenig Streit gibt, der Umgang auf dem Pausenplatz und in den Klassen gut ist und es nur ganz vereinzelt vorkommt, dass Kinder ausgegrenzt werden.

In der Vorbefragung (Item 51) schätzten die Lehrpersonen den Umgang zwischen Mädchen und Knaben im Vergleich mit anderen Schulen kritischer ein. In den Interviews mit Lehrpersonen erfuhren wir, dass es in der jüngeren Vergangenheit in einzelnen Klassen zu Spannungen zwischen Mädchen und Knaben gekommen war. Uns fiel lediglich die sehr unterschiedliche Geschlechterverteilung in den Klassen auf.

Der Umgang zwischen Schülerinnen, Schülern und Erwachsenen ist respektvoll und offen. Allerdings sind sich befragte Eltern und einzelne Lehrpersonen einig, dass dies nicht immer so war und es Jahrgänge oder einzelne Kinder gegeben hat, die anspruchsvoll zu führen waren.

Zusammenfassend erachten wir sowohl das Klima unter den Schülerinnen und Schülern wie auch zwischen Lehrpersonen und Kindern aktuell als sehr gut. Aus unserer Sicht tragen drei Aspekte wesentlich dazu bei:

Erstens ist die Schule klein und überschaubar. Sie liegt zentral, inmitten von Wohnquartieren, aus denen die Bewohnerinnen und Bewohner Einblick in die Schulanlage haben. Die damit verbundene tiefe Anonymität und hohe soziale Kontrolle wirken sich aus unserer Erfahrung präventiv hinsichtlich Gewalt, Littering und Vandalismus aus.

Zweitens haben Kollegium, Schulleitung und Schulbehörde in den letzten Jahren viel für ein gutes Klima unternommen. Eltern und Lehrpersonen sind sich einig, dass sich die vielen klassenübergreifenden, gemeinschaftsbildenden Anlässe förderlich auf Klima und Umgang auswirken. Alle Kinder und Erwachsenen kennen sich namentlich und den Lehrpersonen wie den Hauswarten ist eine gegenseitige Grüsskultur wichtig. Der hohe Einsatz aller Beteiligten im gemeinsamen Wirken zugunsten des neuen Spielplatzes hat Beispielcharakter.

Drittens ist der informelle Austausch zwischen den Lehrpersonen stark entwickelt; in den Pausen, über Mittag wie auch am Rande des Unterrichts. Daraus resultieren viele informelle Absprachen.

Dieses allseitig hohe Engagement würdigen wir ausdrücklich.

Nach Spannungen zwischen Schulbehörde und Kollegium im Nachgang an die Freistellung der ehemaligen Schulleiterin ist das Klima unter allen Erwachsenen heute wieder von Wert-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

schätzung, Offenheit und Unterstützungsbereitschaft geprägt. Interessanterweise nehmen auch Eltern wahr, dass sich «Schulbehörde und Lehrpersonen wieder gefunden hätten» und «aktuell eine sehr gute Stimmung herrsche». Auch wir haben den gegenseitigen Umgang unter den Erwachsenen ausgesprochen positiv erlebt.

Das erachten wir nicht als Selbstverständlichkeit. In Anbetracht der Schwierigkeiten beim Aufbau der Geleiteten Schule zeugt dies von hoher Bereitschaft, Konflikte zugunsten der Interessen von Schülerinnen und Schülern auszutragen, zu klären und zu lösen.

Aggregierte Daten	Quelle
<b>Klima unter Schülerinnen und Schülern, zwischen Kindern und Erwachsenen</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Im Leitbild der Schule (undatiert) wird in Bezug auf das Schulklima Wert auf guten gegenseitigen Umgang aller Schulbeteiligten und aktive Konfliktbearbeitung gelegt.</li><li>- Die zur Ergänzung des Leitbilds formulierten Leitsätze (Version 12.2007) thematisieren den Grundsatz der Chancengleichheit und beschreiben als Zielvorstellung ein Klima, das geprägt ist von Vertrauen, Ehrlichkeit und Wertschätzung, Setzen von Leitplanken und gemeinsamer Regeleinhaltung, einer Kultur der Ermutigung, des Förderns und Forderns, der Förderung von Lebenslust und Lernmotivation sowie der allgemeinen Sozialkompetenz der Kinder.</li><li>- Im «Jahresplan August 2012–Juli 2013» sind eine Vielzahl von speziellen Aktivitäten der verschiedenen Klassen sowie sieben klassenübergreifende Anlässe (z.B. Räbeliechtliumzug, Rorate, Adventsfenster, Projektwoche) aufgeführt.</li></ul>	Dokumentenanalyse
<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Schulanlagen von Primar- und Sekundarschule liegen mitten im Dorf, umgeben von Wohnquartieren, aus denen Einblick gewährleistet ist.</li><li>- Auf dem Pausengelände spielen die Kinder friedlich.</li><li>- Einzelne Jugendliche der Sekundarschule spielen mit Knaben der Primarschule einvernehmlich Fussball.</li><li>- Die Schülerinnen und Schüler werden von den Erwachsenen der Schule gegrüsst und grüssen zurück.</li><li>- Das Verhältnis der Anzahl Mädchen und Knaben ist in einzelnen Klassen sehr unausgeglichen.</li></ul>	Beobachtungen des Evaluationsteams
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für mehr als vier Fünftel der befragten Lehrpersonen trifft es «eher» und für die restlichen «genau» zu, dass Knaben und Mädchen respektvoll miteinander umgehen (Item 51).</li><li>- Ein Viertel der Befragten kann nicht beurteilen, ob Schülerinnen und Schüler</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

---

verschiedener Kulturen respektvoll miteinander umgehen. Für rund zwei Drittel der Antwortenden ist es «eher» und für die restlichen «genau» zutreffend (Item 52).

- Für je die Hälfte trifft es «genau» bzw. «eher» zu, dass Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters respektvoll miteinander umgehen (Item 53).
- Für fast alle Befragten trifft es «genau» zu, dass Schulleitung und Kollegium die Schulgemeinschaft mit gezielten Aktivitäten fördern (Item 42), an der Schule periodisch klassenübergreifende Aktivitäten stattfinden (Item 43) und sich diese positiv im Schulalltag auswirken (Item 44).

- 
- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Kinder aller drei Interviewgruppen fühlen sich an der Schule und in ihren Klassen wohl. Laut Schülerinnen und Schülern gibt es wenig Streit und Ausgrenzung. In zwei Gruppen nennen diese je ein Kind, welches eher etwas ausgeschlossen werde. Den gegenseitigen Umgang erachten sie als insgesamt friedlich; «früher haben sich die Knaben der ganzen Primarschule „gehügelt“, heute wird nur ab und zu gekämpft an Orten, wo die Pausenaufsicht nicht ist», so die Schülerinnen und Schüler einer Gruppe.</li></ul> | Gruppeninterviews<br>Schülerinnen und<br>Schüler |
|--|--|

- Mehrfach bemerken Kinder, dass die Primarschülerinnen bzw. -schüler und die Jugendlichen der Sekundarschule gut miteinander auskommen.
- Die befragten Schülerinnen und Schüler kennen alle Lehrpersonen und haben ein gutes Verhältnis zu diesen sowie zur Schulleitung und den Hauswarten. Die Kinder haben den Eindruck, sich anständig gegenüber den Erwachsenen zu verhalten.

- 
- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Das Klima unter den Primarschülerinnen und -schülern sowie zwischen ihnen und den Jugendlichen der Sekundarschule ist aktuell gut. Es gab aber auch schon Jahrgänge, die schwierig zu führen waren. Die Stimmung auf dem Pausenplatz ist meist friedlich.</li></ul> | Interviews<br>Lehrpersonen und<br>Hauswarte |
|---|---|

- Die klassenübergreifenden Anlässe, die gemeinsame Nutzung der Pausenplätze durch alle Stufen sowie die Überschaubarkeit der Schule führen dazu, dass sich alle kennen. Dies trägt viel zu einem förderlichen Klima bei.
  - Bei einzelnen Klassen ist viel Energie zur Führung der Klassen notwendig.
  - Zwischen Mädchen und Knaben kam oder kommt es in einigen Klassen zu Spannungen, beispielsweise beim Umziehen in der Garderobe oder infolge Konkurrenz.
  - Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich den Erwachsenen gegenüber meist anständig. Die Lehrpersonen kennen alle Kinder und grüssen sie bewusst, wenn sie ihnen begegnen.
  - Es gibt laut Hauswarten an der Schule wenig Streit, Mobbing und Vandalismus. Über das Wochenende halten sich nur wenige Jugendliche in der Schulanlage auf.
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

---

- Die Primarklassen nehmen regelmässig den Abfall im Schulgelände zusammen.	
- Der Umgang unter den Kindern ist unbeschwert. Die Umsetzung von wichtigen Grundwerten ist im Schulleben erkennbar.	Interview Schulleitung
- Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich den Erwachsenen gegenüber anständig, auch gegenüber Fachlehrpersonen und Hauswarten.	
- Für fast drei Fünftel der schriftlich befragten Eltern trifft es «eher» und für die restlichen «genau» zu, dass an Schule und Kindergarten ein gutes Klima herrscht (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 1).	Ratingkonferenzen mit Eltern
- Dass sich ihr Sohn bzw. ihre Tochter an der Schule bzw. im Kindergarten wohl fühlt, trifft für gut die Hälfte «eher» und die übrigen «genau» zu (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 2).	
- Die Eltern aller Gesprächsgruppen beschreiben das Klima als gut, harmonisch und familiär, mit den üblichen Schwankungen infolge unterschiedlicher «Tagesform» oder Zusammensetzung der Jahrgänge.	
- An der Schule gibt es wenig fremdsprachige Kinder, was Vor- und Nachteile hat. Die Schülerinnen und Schüler haben aus Sicht einzelner Eltern damit aber auch wenig Gelegenheiten, das Zusammenleben mit anderen Kulturen zu erlernen.	
- Für Eltern dreier Gruppen wirken sich die vielen klassenübergreifenden Aktivitäten und Anlässe positiv auf des Klima aus; dadurch würden sich alle persönlich kennen. Folgende zusätzliche Faktoren beeinflussen das Klima aus Elternsicht positiv: gemeinsamer Pausenplatz für alle Stufen; hohes Engagement aller Erwachsenen für die Kinder und gute Kooperation unter den Lehrpersonen; ein Hauswarteteam, welches die Schulanlagen von Primar- und Sekundarschule gemeinsam wartet; langjährige Erfahrung der Lehrpersonen.	
<hr/> <b>Klima unter Erwachsenen</b>	
- Für alle befragten Lehrpersonen trifft es «genau» zu, dass Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter respektvoll miteinander umgehen (Item 54).	Vorbefragung Lehrpersonen
- Für fast alle ist es «genau» zutreffend, dass die Zusammenarbeit unter den Erwachsenen als offen und wertschätzend erlebt wird (Item 88).	
- Das Klima im Kollegium erleben die Lehrpersonen übereinstimmend als sehr gut und offen. Die informellen Kontakte werden intensiv gepflegt, weil viele Lehrpersonen über Mittag und nach dem Unterricht noch länger im Schulhaus anwesend sind. Dies fördert laut mehreren Lehrpersonen den Austausch und ermöglicht eine gute gegenseitige Unterstützung.	Interviews Schulleitung, Lehrpersonen und Hauswarte
- Nach übereinstimmenden Aussagen haben sich Kollegium und Schulbehörde nach Spannungen aufgrund der Freistellung der ersten Schulleiterin wie-	Gruppeninterview Schulbehörde

---

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

---

der gefunden. Viele betonen, dass gemeinsame Projekte, spezifisch auch die Arbeiten rund um den Spielplatz, den Zusammenhalt aller Erwachsenen sehr gestärkt haben.

- Von Seiten Schulleitung und Schulbehörde nehmen die Lehrpersonen Wertschätzung und Unterstützung wahr.
  - Die Lehrpersonen pflegen in einzelnen Pausen gezielt den Kontakt und den Austausch mit Sekundarlehrpersonen.
  - Alle Lehrpersonen und die Schulleitung fühlen sich an der Schule wohl bis sehr wohl.
- 
- Eltern zweier Gruppen bringen spontan zum Ausdruck, dass sie seit der Kündigung der ersten Schulleitung den Eindruck haben, dass Lehrpersonen und Schulbehörde zusammengewachsen seien. Von aussen nehme man sie nun stark als Einheit mit gutem Zusammenhalt und Klima wahr. Ratingkonferenzen mit Eltern
- 

#### **Kernaussage 4**

**Das Schulleben wird von gut verankerten informellen Regeln und ihnen zugrunde liegenden Werten getragen.**

#### **Qualitätsmerkmal**

- Leitideen, Regelungen und Vereinbarungen werden wirksam kommuniziert und von allen Beteiligten konsequent umgesetzt.

#### **Einschätzung durch das Evaluationsteam:**

Die Schule funktioniert eher werte- denn regelorientiert. Sie verfügt über ein Leitbild, das unter der Führung des ehemaligen Schulpräsidenten erarbeitet wurde. Dieses wurde in den vergangenen Jahren aber wenig aktiv thematisiert und hat deshalb sowohl für die Erwachsenen wie auch die Schülerinnen und Schüler kaum Bedeutung. Dies trifft grundsätzlich auch für die Schulordnung zu, die jeweils im Infobüchlein Anfang Jahr schriftlich abgegeben wird und im Eingangsbereich des Schulhauses hängt.

Aus den Interviews mit Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen geht hervor, dass die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern jeweils am Anfang des Jahres wichtige Schul- und Klassenregeln kommunizieren und diese mit ihnen besprechen. Im Kindergarten werden geltende Regeln in Form von Piktogrammen thematisiert und spielerisch verankert. Während des Schuljahres besprechen die Lehrpersonen in der Pause, über Mittag und im Konvent situativ und bedarfsorientiert wichtige Regeln und ihnen zu Grunde liegende Werte. Anschliessend vereinbaren sie ein gemeinsames Vorgehen. Daraus resultiert ein hoher erzieherischer Konsens unter den Erwachsenen. Das Schulleben wird als Folge von informell vereinbarten und gut verankerten Werten geprägt.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

Die Schülerinnen und Schüler geben unterschiedliche Rückmeldungen dazu, wie einheitlich die Lehrpersonen geltende Regeln umsetzen. Grundsätzlich hat die Schule im Vergleich mit anderen aktuell aber wenig Probleme mit Regelverstössen. Aus den Interviews mit Kindern sowie den Ratingkonferenzen mit Eltern kann geschlossen werden, dass sich Streitereien am ehesten in unbeaufsichtigten Situationen in der Pause ereignen.

Diese Rückmeldungen wirkten auf uns nicht so, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Trotzdem muss sich das Kollegium bewusst sein, dass das Pausengelände schlecht überschaubar ist, solange nur eine Person die Pausenaufsicht wahrnimmt. Wir empfehlen deshalb, das Klima unter den Schülerinnen und Schülern sowie die Beachtung von Werten periodisch mit den Kindern zu reflektieren. Falls sich Probleme abzeichnen sollten, wäre die Pausenaufsicht zu intensivieren oder der Pausenbereich einzuschränken, um eine bessere Übersicht zu gewährleisten und schnell eingreifen zu können.

Aggregierte Daten	Quelle
<ul style="list-style-type: none"><li>- Im Leitbild der Schule (undatiert) ist festgehalten, dass sich die Schulbeteiligten an vereinbarte Regeln («Schulhauskultur», Hausordnung) halten und reagieren sollen, wenn diese nicht eingehalten werden.</li><li>- Die Schule verfügt über eine Schulhausordnung (undatiert). Sie regelt darin den Aufenthalt und das Verhalten im Schulgelände, die Haftung bei Beschädigungen und hält den Grundsatz der Verantwortung von Kollegium und Hauswarten bzgl. der Umsetzung von Regeln fest. Die Schulhausordnung ist Bestandteil der Informationsbroschüre für Eltern.</li></ul>	Dokumentenanalyse
<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Schulhausordnung ist im Eingangsbereich angeschlagen. In den Klassenzimmern sind jeweils Klassenregeln und ein Ämtliplan aufgehängt.</li><li>- Das Pausengelände ist weitläufig und wenig übersichtlich. Primar- und Sekundarschülerinnen bzw. -schüler nutzen die Fussballwiese gemeinsam. Eine der Lehrpersonen ist jeweils als Pausenaufsicht im Gelände unterwegs.</li></ul>	Beobachtungen des Evaluationsteams
<ul style="list-style-type: none"><li>- Ein Viertel der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob an der Schule klar festgelegt ist, wie bei Konflikten oder Verstössen gegen Schulregeln vorzugehen ist. Für fast alle der Antwortenden trifft dies «eher» zu (Item 46).</li><li>- Für drei Viertel der Befragten trifft es «genau» und für die restlichen «eher» zu, dass Lehrpersonen oder andere Erwachsene helfen, Streit unter Schülerinnen und Schülern auf sinnvolle Art zu regeln (Item 47).</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Die befragten Schülerinnen und Schüler kennen das Leitbild der Schule nicht.</li><li>- Die älteren Kinder wissen, dass die Schulordnung «im Telefonbüchlein ist». Den jüngeren ist sie nicht bekannt.</li></ul>	Gruppeninterviews Schülerinnen und Schüler

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

- 
- Laut Schülerinnen und Schülern besprechen die Lehrpersonen Klassen- bzw. die Schulregeln jeweils am Anfang des Schuljahres und erinnern sie situativ daran. Sobald Schnee liegt, werden die Regeln für die Schneeballzone im Eingangsbereich angeschlagen.
  - Die Kinder sind mit dem Pausengelände zufrieden. Einige sind der Meinung, dass der Bereich, in welchem man Schneebälle werfen dürfe, im Winter zu klein sei. Für andere ist die Fussballwiese zu oft gesperrt.
  - Während die Schülerinnen und Schüler zweier Gruppen den Eindruck haben, dass die Lehrpersonen bezüglich der Einforderung von Regeln unterschiedlich streng seien, erleben Kinder einer anderen Gruppe diese als eher einheitlich.
  - Die Pausenaufsicht kontrolliert für die Schülerinnen und Schüler einer Gruppe abgelegene Bereiche hinter Gebäuden zu wenig genau. Dort komme es teilweise zu Streit.
- 
- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Das Leitbild ist den Lehrpersonen mehrheitlich bekannt. Es beschreibt aber grundlegende Werte und wird im Alltag kaum aktiv thematisiert. Vereinzelt tauchen Inhalte daraus in Form eines Jahresmottos auf.</li></ul>  | Interviews<br>Lehrpersonen und<br>Hauswarte |
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Lehrpersonen sind mit der Schulordnung zufrieden. Zusätzlich sind auf Klassenebene Regeln formuliert.</li><li>- Die geltenden Regeln werden zu Beginn des Schuljahres sowie im Alltag situativ thematisiert. Im Kindergarten gelten vier Regeln, die in Piktogrammen visualisiert sind und spielerisch eingeführt werden.</li><li>- Wo Probleme auftauchen, werden diese in der Pause, über Mittag oder im Konvent sofort besprochen und erwünschtes Verhalten bzw. das Vorgehen bei Regelverstößen vereinbart. Aufgrund der laufenden und intensiven Diskussionen sowie daraus resultierender Absprachen betrachten die meisten Befragten den Konsens in Bezug auf Werte und Regeln als hoch.</li><li>- Mehrere Lehrpersonen betonen, dass ihnen einheitliches Handeln sowie eine gleichwertige Akzeptanz von allen Erwachsenen bei den Schülerinnen und Schülern wichtig sind.</li></ul> |   |
- 
- |  |                                  |
|--|----------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Behörde und Schulleitung waren bei der Formulierung des Leitbildes nicht involviert.</li></ul>   | Interview<br>Schulleitung        |
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Der Leitgedanke, dass das Kind im Zentrum steht sowie die zentralen Werte des Leitbildes werden aus Sicht der Schulleitung an der Schule gut verwirklicht.</li></ul> | Gruppeninterview<br>Schulbehörde |
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Das Leitbild ist aber immer wieder zu thematisieren, speziell auch mit neuen Lehrpersonen.</li></ul>   |                                  |
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Das Kollegium ist in der Wahrnehmung der Schulleitung in Bezug auf Alter und Persönlichkeiten heterogen, pflegt aber einen intensiven Austausch und</li></ul>        |                                  |
-



## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.3 Qualität des Schulklimas

---

findet in Bezug auf Regeln und deren Umsetzung jeweils einen gemeinsamen Nenner.

---

- Für etwas weniger als drei Viertel der schriftlich befragten Eltern trifft es «genau» und für etwas mehr als einen Viertel «eher» zu, dass die Lehrpersonen auf einen geordneten Betrieb Wert legen und darauf achten, dass Klassen- und Schulhausregeln eingehalten werden (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 3). Ratingkonferenzen mit Eltern
  - Dass es den Lehrpersonen wichtig ist, Konflikte unter den Kindern auf gute Art zu lösen, trifft für gut die Hälfte «genau», für knapp einen Drittel «eher» und für die übrigen «eher nicht» zu (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 4).
  - Eltern aus einer von fünf Gesprächsgruppen kommen auf die schulischen Regeln zu sprechen. Diese sind ihnen in erster Linie aus Gesprächen mit ihren Kindern über Regelverstösse bekannt. Ämtliplan und Klassenregeln kennen Eltern aus Unterrichtsbesuchen.
  - Eltern zweier Gruppen haben den Eindruck, dass die Pausenaufsicht für die Kinder zu wenig präsent und ansprechbar sei. Diese müssten in der Folge Konflikte selber lösen, «ab und zu dann halt mit der Faust».
- 

#### **Entwicklungshinweis zur Qualität des Schulklimas:**

##### **Pflegen Sie das gute Schulklima weiterhin mit gezielten Massnahmen.**

- Achten Sie weiterhin bewusst auf ein gemeinsames Auftreten als Kollegium.
- Überprüfen Sie, ob einige visualisierte «goldene Regeln», basierend auf Ihnen wichtigen Grundwerten, für die ganze Schule sinnvoll wären.
- Prüfen Sie Formen der Schülerinnen- und Schülermitwirkung auf Ebene Klasse und ganze Schule.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.4 Qualität der Elternarbeit

#### Kernaussage 5

**Die Eltern sind mit der Informationspraxis der Schule über den Schul- und Klassenbetrieb mehrheitlich zufrieden. Der «Quartalsbrief» als wichtiger Informationskanal kann noch besser genutzt werden.**

#### Qualitätsmerkmal

- Schule und Lehrpersonen informieren die Eltern adäquat und termingerecht.

#### Einschätzung durch das Evaluationsteam:

Wir sind der Meinung, dass die Elterninformation der Schule sich auf einem insgesamt guten Stand befindet.

Mit der Informationspraxis von Schulleitung und Lehrpersonen über den Schul- und Klassenbetrieb sind die Eltern laut schriftlicher Elternbefragung (Items 5 und 6) mehrheitlich, wenn auch nicht durchgängig, zufrieden. Etwas weniger gut fühlen sich Eltern laut schriftlicher Elternbefragung (Item 13) über Entwicklungen der Primarschule Hüttwilen informiert. In der qualitativen Nachbefragung der Eltern und im Interview mit der Schulbehörde zeigen sich die Hauptkritikpunkte an der Elterninformation: Eltern aus vier der fünf Gesprächsgruppen bezeichnen den Zeitpunkt der Information, beispielsweise über Termine oder Stundenpläne, als verspätet, und die Schulbehörde nimmt aus Gesprächen mit der Elternschaft wahr, dass die Information bezüglich Qualität und Vorgehensweise lehrpersonenabhängig erfolgt.

Bezüglich Elterninformation kommt den «Quartalsbriefen» eine zentrale Bedeutung zu. Dieser Informationskanal wird aus unserer Sicht noch zu wenig genutzt. Die aktuelle Praxis sieht vor, dass die Verantwortung für die Erstellung der «Quartalsbriefe» bei den Klassenlehrpersonen liegt. Diese ergänzen ihre Ausführungen zu klassenbezogenen Anliegen und Unterrichtsschwerpunkten mit Terminen der Klasse und schulübergreifenden Daten, die sie von der Schulleitung erhalten. Erläuterungen zu den schulübergreifenden Daten wiederum werden von den einzelnen Klassenlehrpersonen verfasst. Aus den uns zur Verfügung stehenden Beispielen von «Quartalsbriefen» geht hervor, dass diese Anmerkungen nicht durchgängig deckungsgleich sind.

Wir empfehlen der Schule, die Verantwortung für die Erstellung des «Quartalsbriefs» konsequenter in die Hände der Schulleitung zu legen. Wir können uns vorstellen, dass diese darin einige kurze Ausführungen zu aktuellen Entwicklungen der Schule, Informationen über personelle Angelegenheiten sowie nähere Angaben zu einzelnen Vorhaben und schulübergreifenden Terminen des kommenden Quartals verfasst. Eine regelmässige Terminübersicht mit allen zukünftigen Daten des laufenden Schuljahres aus dem «Jahresplan» – optimalerweise einschliesslich bekannter klassenbezogener Termine, die das Familienleben in irgendeiner Form tangieren – ergänzt den Bereich der Schulleitung. Die Klassenlehrpersonen vervollständigen im Anschluss den «Quartalsbrief» mit eigenen Belangen.

Wir sind der Ansicht, dass dieses Vorgehen den im Informations- und Kommunikationskonzept abgebildeten Verantwortlichkeiten und dem Anspruch der Frühzeitigkeit eher entsprechen und sich zusätzlich positiv auf die Zufriedenheit der Eltern auswirken dürfte. Vergleich-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.4 Qualität der Elternarbeit

bare Schulen machen gute Erfahrungen damit.

Bezüglich Weisungen oder Vorgaben zu Elterninformation und -kontakten fällt auf, dass Standards aus dem Informations- und Kommunikationskonzept der Schule lediglich teilweise bekannt sind. Wir empfehlen, diese bei Gelegenheit in Erinnerung zu rufen und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Aggregierte Daten	Quelle
<ul style="list-style-type: none"><li>- Das «Informations- und Kommunikationskonzept» (02.02.2009) enthält nebst anderem verschiedene Standards zur «Corporate Identity», «klasseninternen Elternkontakten» sowie «schriftlichen Mitteilungen an Erziehungsberechtigte». Bezüglich schriftlicher Mitteilungen an Erziehungsberechtigte legen die Standards insbesondere die Aufmachung und Frühzeitigkeit von Elterninformationen fest. Verantwortlich für Elterninformationen ist auf Ebene Schule die Schulleitung, auf Ebene Klasse sind es die Klassenlehrpersonen.</li><li>- Die «Informationsbroschüre 2012/13» (undatiert) enthält Klassenlisten, Stundenpläne und Telefonketten aller Klassen, einen Ferienplan sowie ein Verzeichnis der schulischen Ansprechpersonen. Des Weiteren sind das Leitbild, die Schulhausordnung und das Absenzenreglement abgedruckt.</li><li>- Verschiedene der Dokumentation der Schule beigelegte «Quartalsbriefe» von Lehrpersonen enthalten Informationen über Unterrichtsthemen sowie schulübergreifende und klassenbezogene Termine für das kommende Quartal. Erläuterungen zu schulübergreifenden Terminen stammen von den einzelnen Klassenlehrpersonen. Sie sind nicht durchgängig deckungsgleich.</li><li>- Der «Jahresplan August 2012-Juli 2013» (undatiert) enthält detailliert sowohl schulübergreifende als auch klassenbezogene Termine. In einem Nachsatz werden die Eltern darüber ins Bild gesetzt, dass es noch zusätzliche Anlässe in einzelnen Klassen geben könne und über einzelne Anlässe mittels «Quartalsbrief» oder «Schulpost» informiert werde.</li></ul>	Dokumentenanalyse
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für mehr als die Hälfte der befragten Lehrpersonen trifft es «eher» und für die meisten übrigen «genau» zu, dass die Führungsverantwortlichen die Eltern und die Öffentlichkeit sorgfältig über wichtige Entwicklungen und Anliegen der Schule informieren. Ein Fünftel ortet Optimierungsbedarf (Item 61).</li><li>- Für die meisten befragten Lehrpersonen trifft es «genau» zu, dass sie selber die Eltern sorgfältig und termingerech über Belange von Schülerinnen und Schülern sowie über Themen des Schulalltags und spezielle Aktivitäten informieren (Item 62).</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.4 Qualität der Elternarbeit

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Befragt danach, wie sie Eltern informieren, erwähnen fast alle Klassenlehrpersonen die «Quartalsbriefe». Einzelne ergänzen, dass diese inhaltliche Schwerpunkte zum Unterricht sowie Termine enthalten, die teilweise von der Schulleitung stammen.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Befragt nach Vorgaben oder Weisungen zur Elterninformation nennen die meisten Lehrpersonen die Erstellung des «Quartalsbriefs». Einzelne fügen hinzu, dass eine Kopie davon der Schulleitung abgegeben werden muss, der Zeitpunkt der Abgabe an die Eltern koordiniert ist oder die Abgabe von Informationen per «Schulpost» nach dem Ältestenprinzip – also via ältestes Kind – erfolgt, damit die Eltern Briefe nicht mehrfach erhalten. Als zusätzliche Vorgabe erwähnen einzelne Lehrpersonen die Durchführung von Elternabenden zu Beginn des Schuljahres.</li></ul>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Schulleitung informiert via Informationsbriefe und «Informationsbroschüre». Regelmässige «Infoblätter» verfasst sie bislang keine. Klassenrelevante Informationen erfolgen durch die Klassenlehrpersonen.</li><li>- Vorgabe ist die Erstellung des «Quartalsbriefs», von dem der Schulleitung eine Kopie zuzustellen ist.</li></ul>	Interview Schulleitung
<ul style="list-style-type: none"><li>- Das Präsidium erteilt teilweise der Schulleitung den Auftrag, Elterninformationen zu formulieren. Nach dem Gegenlesen werden diese von beiden oder einer der beiden Funktionen unterschrieben und anschliessend per «Schulpost» abgegeben.</li><li>- Es gibt keine Weisungen oder Vorgaben zur Elterninformation. Ein diesbezüglicher Entscheid fällt situationsbezogen. So sollen beispielsweise die Anforderungen der Sekundarschule bezüglich Einteilung in Typ und Niveau den Eltern künftig bekannt gemacht werden. Die Eltern nehmen aber qualitative Unterschiede und verschiedene Vorgehensweisen der Lehrpersonen in der Elterninformation wahr. Mehr Einheitlichkeit würde möglicherweise diesbezüglichen Auseinandersetzungen mit der Elternschaft vorbeugen.</li></ul>	Gruppeninterview Schulbehörde
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für gut die Hälfte der befragten Eltern trifft es «eher», für knapp einen Fünftel «genau» und für einen Zehntel «eher nicht» zu, dass sie von der Schulleitung gut über gesamtschulische Themen und Anlässe informiert werden (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 5).</li><li>- Für je gut zwei Fünftel der befragten Eltern trifft es «genau oder «eher» und für rund einen Siebtel «eher nicht» zu, dass sie von den Lehrpersonen gut und termingerecht über den Klassenbetrieb und besondere Aktivitäten informiert werden (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 6).</li><li>- Für knapp drei Viertel der befragten Eltern trifft es «eher» und für die meisten übrigen «eher nicht» zu, dass sie ausreichend über Entwicklungen der Primarschule informiert sind (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 13).</li></ul>	Ratingkonferenzen mit Eltern

---

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.4 Qualität der Elternarbeit

---

Zur Praxis von Information oder Kommunikation der Schule äussern sich Eltern in vier der fünf Gesprächsgruppen:

- Eltern aus zwei Gesprächsgruppen beurteilen die Informationen als «gut» oder «generell gut».
  - Eltern aus vier Gruppen bezeichnen den Zeitpunkt der Information über Termine, Anlässe oder Stundenpläne als teilweise verspätet.
  - Eltern je einer Gruppe bemängeln, dass eine Information über neueintretende Kinder fehle, es wenige Prüfungen gebe und sie über Noten und momentanen Stand ihrer Kinder nicht informiert seien oder die Kriterien für die Einteilung in Typ und Niveau der Sekundarschule nicht klar seien.
- 

#### **Kernaussage 6**

**Die Eltern sind mit den Kontaktmöglichkeiten zufrieden, mit Mithilfe- und Mitwirkungsmöglichkeiten weniger. Die positiven Erfahrungen mit dem Projekt «Spielplatz» bieten eine gute Grundlage für weiterführende Entwicklungen.**

#### **Qualitätsmerkmal**

- Die Eltern sind mit den Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten zufrieden.

#### **Einschätzung durch das Evaluationsteam:**

Mit den Kontaktangeboten der Schule sind die Eltern zufrieden. Die Zufriedenheit mit den Mithilfe- und Mitwirkungsmöglichkeiten ist allerdings deutlich tiefer (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Items 7, 8, 9 und 10). Aufgrund des angegebenen hohen Optimierungsbedarfs in der Vorbefragung der Lehrpersonen (Item 63), den Berichten über gute Erfahrungen bezüglich des Einbezugs von Eltern rund um den Bau des Spielplatzes und im Überblick über alle Interviews nehmen wir aber deutlich wahr, dass der Boden für Formen der Mitwirkung von Eltern im Sinne echter Partizipation in der Schule bereit und Fachwissen vorhanden ist. Allerdings klingen eher abschreckende vergangene Erfahrungen mit dem «Elternforum», insbesondere bei Lehrpersonen, noch nach.

Wir empfehlen der Schule deshalb, das Thema Elternmitwirkung aufzunehmen und regen an, dabei insbesondere Formen offener und situationsbezogener Elternmitwirkung anzudenken, mit welchen die Schule während des Projekts «Spielplatz» gute Erfahrungen gesammelt hat.

Die Behörde ermöglicht den Eltern in der «Informationsbroschüre» für alle Anliegen und Fragen unabhängig vom Ressort den direkten Kontakt. Dies bietet in der aktuell entspannten klimatischen Situation zwar keine Reibungsflächen. Die Eltern können sich allerdings ermutigt fühlen, den Dienstweg zu umgehen. Wir empfehlen deshalb, die entsprechende Passage zu streichen. Wie die Schulbehörde im Interview erwähnt, ergeben sich etliche informelle Gelegenheiten, den Kontakt zur Elternschaft zu pflegen.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.4 Qualität der Elternarbeit

Das Gesprächsklima zwischen Eltern und Lehrpersonen oder anderen Schulverantwortlichen empfinden die Eltern gemäss schriftlicher Befragung (Item 12) als gut. Auch die Lehrpersonen beschreiben dieses als «gut», «offen» und «wohlwollend». Wir sind der Ansicht, dass die Schule eigene diesbezügliche Ansprüche aus ihrem Leitbild im Austausch mit den Eltern gut umsetzt.

Aggregierte Daten	Quelle
<ul style="list-style-type: none"><li>- Im Leitbild der Schule (undatiert) sind zu Umgang und Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten verschiedene Werte wie eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit, eine faire und offene Gesprächskultur oder Transparenz formuliert. Daneben sollen Eltern in die Schule miteinbezogen werden und Verantwortung übernehmen können.</li><li>- In der «Informationsbroschüre 2012/13» (undatiert) sind auf einer Liste alle Mitglieder der Schulbehörde mit ihren Ressorts aufgeführt. Im Anschluss betont die Schulbehörde mit einigen Worten ihr Anliegen, den direkten Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Bei Fragen und Anliegen besteht die Möglichkeit, unabhängig vom Ressort jedes Behördemitglied zu kontaktieren. Anliegen werden in jedem Fall bearbeitet und raschmöglichst beantwortet.</li></ul>	Dokumentenanalyse
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für mehr als die Hälfte der befragten Lehrpersonen trifft es «eher nicht» und die meisten übrigen «absolut nicht» zu, dass an der Schule eine institutionalisierte Form von Elternmitwirkung existiert. Alle der Antwortenden orten Optimierungsbedarf (Item 63).</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Als Kontaktmöglichkeiten erwähnen alle danach befragten Lehrpersonen «jederzeit mögliche Schulbesuche», häufig verbunden mit dem Wunsch nach einer vorgängigen Anmeldung. Einige Lehrpersonen ergänzen ihre Aussage mit telefonischen Kontakten, Kontakten an Elternabenden oder Anlässen wie «Räbeliechtliumzug» und «Adventsfenster» sowie informellen Begegnungen, beispielsweise beim Bringen oder Abholen der Kinder.</li><li>- Das Klima im Kontakt mit Eltern empfinden die befragten Lehrpersonen als «gut», «offen» oder «wohlwollend».</li><li>- Befragt nach dem Einbezug von Eltern erwähnen einige Lehrpersonen den Aufbau des Spielplatzes anlässlich der letzten Projektwoche, was «gute Verbindungen» ergeben hat. Andere berichten von schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit mit dem «Elternforum», welches von «Neuzuzügerinnen und -zügern» aus eigenem Antrieb gegründet wurde.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.4 Qualität der Elternarbeit

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Als Kontaktmöglichkeiten bietet die Schulleitung den Eltern «offene Türen», Präsenzzeiten und ihre persönliche Anwesenheit bei Anlässen an, wobei ihr wichtig ist, dass sich die Eltern bei Schwierigkeiten an den Dienstweg halten und in erster Linie die betreffende Lehrperson ansprechen.</li><li>- In der zurückliegenden Projektwoche unter Teilnahme vieler Eltern war die Beziehung zwischen Schule und Elternhaus erfreulich und unbelastet.</li><li>- Elternmitwirkung soll für die Schule ein Gewinn sein. Es ist wichtig, dass dieses Thema professionell angegangen wird. Die letzte Projektwoche sieht die Schulleitung als Beginn dazu.</li><li>- Bei Anliegen gelangen Eltern teilweise direkt – dabei häufig über informelle Kanäle – an das Präsidium, das dann aber an die Schulleitung verweist.</li></ul>	Interview Schulleitung
<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Qualität des Klimas zwischen Elternhaus und Schule zeigt sich am ehesten bei direkten informellen Begegnungen. Seitens von Eltern wurden dabei in der Zeit vor Einführung der Schulleitung am häufigsten unterschiedliche Qualität und Vorgehensweisen der Lehrpersonen bei der Elterninformation bemängelt. Teilweise wünschen Eltern aber Informationen über Sachverhalte, die sie gar nicht betreffen.</li><li>- Bezüglich Elternmitwirkung sind zwar inhaltliche Vorstellungen vorhanden, aber Pläne über weitere Schritte bestehen zur Zeit keine.</li><li>- Die direkte Kontaktmöglichkeit zur Schulbehörde, wie sie Eltern in der «Schulbroschüre» angeboten wird, wird von diesen hauptsächlich bei informellen Begegnungen und zur Kontaktaufnahme mit dem Präsidium genutzt. Die Schulbehördemitglieder weisen die Eltern bei Anfragen darauf hin, dass die betreffenden Lehrpersonen bei Schwierigkeiten die erste Anlaufstelle sind. Seit Einstellung der Schulleitung haben diese Kontakte aber deutlich abgenommen.</li></ul>	Gruppeninterview Schulbehörde
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für neun Zehntel der befragten Eltern trifft es «genau» und für die übrigen «eher» zu, dass sie genügend Möglichkeiten für Schul- und Unterrichtsbesuche haben (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 7).</li><li>- Für rund zwei Drittel der befragten Eltern trifft es «genau» und für die meisten übrigen «eher» zu, dass sie genügend Möglichkeiten für Gespräche mit Lehrpersonen über ihr Kind haben (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 8).</li><li>- Für zwei Fünftel der befragten Eltern trifft es «genau», für gut einen Drittel «eher» und für die restlichen «eher nicht» zu, dass sie genügend Möglichkeiten haben, im Schulalltag mitzuhelfen (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 9).</li><li>- Für knapp drei Viertel der befragten Eltern trifft es «eher», für rund einen Fünftel «genau» und die übrigen «eher nicht» zu, dass sie genügend Mög-</li></ul>	Ratingkonferenzen mit Eltern

---

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.4 Qualität der Elternarbeit

---

lichkeiten haben, sich einzubringen und für die Schule zu engagieren (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 10).

- Für über die Hälfte der befragten Eltern trifft es «genau» und für die meisten restlichen «eher» zu, dass in Gesprächen zwischen Eltern und Lehrpersonen oder anderen Schulverantwortlichen ein gutes Klima herrscht (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 11).
  - In der qualitativen Nachbefragung äussern sich Eltern in vier der fünf Gesprächsgruppen wie folgt zum Kontakt mit der Schule:  
Eltern zweier Gruppen geben an, dass Elterngespräche jederzeit möglich sind. Eltern der einen Gruppe ergänzen, dass dies auch für Unterrichtsbesuche gilt, wenn eine Voranmeldung erfolgt, und Kontakte auch «informell» erfolgen.  
Eltern je einer Gruppe loben, dass Offenheit für Anregung und Kritik besteht oder sie bezeichnen die Gespräche generell als «in Ordnung».
  - Zu Mithilfe- oder Mitwirkungsmöglichkeiten äussern sich Eltern aus drei der fünf Gruppen: Mithilfe und Mitwirkung werde «geschätzt», sie sei «möglich» oder «teilweise erwünscht». Eltern zweier Gruppen ergänzen, dass die Initiative dazu eher von Elternseite ausgehen muss.
- 

#### **Entwicklungshinweis zur Qualität der Elternarbeit:**

**Entwickeln Sie gemeinsame Vorstellungen, wie Sie die Eltern verstärkt in die Schule als Lern- und Lebenswelt einbeziehen könnten. Entscheiden Sie danach über die Umsetzung.**

- Prüfen Sie verschiedene Formen eines verstärkten Einbezugs der Eltern. Berücksichtigen Sie insbesondere auch offene Formen von Elternmitwirkung.
- Klären Sie die diesbezüglichen Erwartungen der Eltern und besprechen Sie Ihre Vorstellungen an Elternabenden.
- Setzen Sie um, was die Eltern und Sie als wichtig und machbar erachten.



## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

#### Kernaussage 7

**Die Geleitete Schule ist akzeptiert, befindet sich aber in Teilen noch im Aufbau. Die institutionellen Regelungen sind auf Praxisnähe sowie Tauglichkeit zu überprüfen und rechtskonform anzupassen.**

#### Qualitätsmerkmal

- Schulführung und organisatorische Zusammenarbeit basieren auf klaren Strukturen und einer transparenten Zuteilung von Aufgaben und Kompetenzen.

#### Einschätzung durch das Evaluationsteam:

Die Primarschulgemeinde Hüttwilen hat bezüglich Geleiteter Schule eine bewegte Zeit hinter sich. Bereits nach Ablauf eines Jahres nach Projektstart im Jahre 2009 wurde die erste Schulleiterin freigestellt. Während eines Jahres blieb die Stelle vakant. In diesem Zeitraum sprangen Schulbehörde und Lehrpersonen in vorhandene Lücken. Eine Lehrperson übernahm dabei spezifische Aufgaben im Sinne einer Teamleitung. Die Freistellung der Schulleiterin führte nebst einem erhöhten Arbeitspensum zu einer Belastung des Verhältnisses zwischen Schulbehörde und Kollegium. Umso mehr würdigen wir, dass die Schule sich dieser Herausforderung gestellt und aktiv an einer Normalisierung der Beziehung zwischen Schulbehörde und Lehrpersonen gearbeitet hat. Dies ist gelungen, wie wir schon im Kapitel «Qualität des Schulklimas» beschrieben haben. Insgesamt spürten wir auch bezüglich der Geleiteten Schule eine deutliche Aufbruchsstimmung. Wir sind der Ansicht, dass die Bereitschaft vorhanden und die Voraussetzungen günstig sind, deren Aufbau weiterzutreiben, damit diese ihre erwünschte Wirkung für die Schule weiter entfalten kann.

Die Struktur der Geleiteten Schule und damit die Trennung zwischen strategischer und operativer Ebene wird trotz der turbulenten Vergangenheit von keiner Seite mehr in Frage gestellt, wie sich in den Interviews zeigt. Sowohl Schulbehörde wie Lehrpersonen erleben die Funktion der Schulleitung – möglicherweise als Folge der Erfahrungen während der Stellenvakanz – als Unterstützung und Entlastung. Die Geschäftsleitung ist das Gefäss an der Schnittstelle zwischen operativer und strategischer Führung. Wir schliessen aus den uns zur Verfügung stehenden Themenlisten zur Sitzungsvorbereitung, dass sie ausschliesslich dem Austausch, der gegenseitigen Information und der Triage dient und keine Entscheide fällt, was den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Kurz- oder Beschlussprotokolle, wie sie im Pflichtenheft der Geschäftsleitung vorgesehen sind, fanden wir in unserer Dokumentation allerdings keine vor.

Die Rollenteilung zwischen Schulleitung und Schulbehörde ist akzeptiert. Wir stellen im Überblick über alle Daten ein allseitiges Bemühen fest, diese in der Praxis auch zu leben, was unserer Ansicht nach gut gelingt. In diesem Zusammenhang wollen wir die Schule auf einen Punkt aufmerksam machen:

Die Schulbehörde verschafft sich mit Unterrichtsbesuchen und der «Rapportsitzung» einen vertieften Einblick ins Schulleben und sucht den direkten Kontakt zum Kollegium und einzelnen Lehrpersonen. Beide Ansinnen sind verständlich und bieten – wie bereits gleichartig im

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

Kapitel «Qualität der Elternarbeit» beschrieben – in der aktuell entspannten klimatischen Situation keine Reibungsflächen. Lehrpersonen könnten sich aber wie Eltern auch eingeladen fühlen, den Dienstweg über die Schulleitung zu umgehen. Dies hebt die erwünschte Trennung der Rollen wieder auf und birgt im Konfliktfall die Gefahr der Unterwanderung der Führung der Schulleitung. Hellhörigkeit und ein rollenklares Auftreten sowie Verhalten sind bei «Rapportsitzungen» und Unterrichtsbesuchen durch die Schulbehörde unabdingbar.

Die bestehenden konzeptionellen Grundlagen der Geleiteten Schule wurden im Rahmen der Einführung erstellt. Sie scheinen in einzelnen Bereichen nicht mehr der gelebten Praxis zu entsprechen. Wir regen an, die Dokumente des Dossiers GLS zu überarbeiten und wo sinnvoll an die aktuelle Praxis anzupassen:

Aus unserer Sicht sind gelebte Praxis und wichtige Dokumente möglichst abzugleichen. Die Schulbehörde verknüpft ihre Aussagen zur Schulführung mit einer gewissen Personenabhängigkeit. Das Funktionieren des Betriebs hängt damit von der personellen Besetzung der Schlüsselposition Schulleitung und weniger von der strukturellen Gestaltung der Zusammenarbeit ab, klappt also auch «neben den Dokumenten». Dies birgt Risiken: Bei personellen Wechslen kann dies bedeuten, dass die Zusammenarbeit nicht mehr reibungsfrei abläuft. Dokumente nahe an der Praxis schaffen diesbezügliche Verbindlichkeit.

Als wenig benutzerinnen- und benutzerfreundlich beurteilen wir in erster Linie das Funktionendiagramm: Im Gegensatz zum Dokument «Aufgabenteilung Übersicht» führt es die einzelne Lehrperson nicht als eigenständige Funktion auf. Da das Funktionendiagramm nebst Kompetenzen auch Aufgaben enthält, empfehlen wir, beide Dokumente zusammenzuführen, alle Aufgaben und Kompetenzen im Funktionendiagramm rechtskonform abzubilden sowie die Funktion der Lehrperson zu ergänzen, um Klarheit auf allen Ebenen zu schaffen. Zudem sind nicht alle wichtigen Punkte mit einem Entscheid abschliessend geregelt. So trägt beispielsweise die Schulbehörde bei «Bewilligung und Verfügung von Pensenreduktionen» die «Hauptverantwortung», ein eigentlicher diesbezüglicher Entscheid hingegen ist bei keiner Funktion angesiedelt.

Weiter macht es Sinn, Organigramme hierarchisch zu gliedern, um die Führungslinie klar darzustellen.

Die Führung der Schulleitung geschieht momentan noch vorwiegend über die Schulbehörde-sitzungen und über informelle Kanäle. Einen Leistungsauftrag für die Schulleitung, wie ihn das Personalführungskonzept der Schule vorsieht, fanden wir in unseren Unterlagen nicht vor. Wir sind der Meinung, dass das aktuelle Vorgehen hinsichtlich der Grösse der Schule als angemessen betrachtet werden kann, weisen aber darauf hin, dass eine Schulbehörde die Schulleitung in ihrer Führungsarbeit stärkt, wenn sie diese mit klaren Aufträgen führt.

---

#### Aggregierte Daten

#### Quelle

- 
- Im «Organigramm der PSG Hüttwilen» (Version 12.2007) erscheinen die Elemente «Schulbehörde» und «Konvent» als entgegengesetzt und als auf gleicher Höhe angesiedelte Gremien. Verbindende Gremien sind die Geschäftsleitung, in welcher Schulpräsidium
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

---

und Schulleitung Einsitz nehmen, sowie die «Pädagogische Kommission».

- Das Funktionendiagramm führt Schulbehörde, Geschäftsleitung, Schulleitung und «Lehrerteam» als Funktionen auf. Die einzelne Lehrperson als Funktion fehlt.  
Das Funktionendiagramm unterscheidet zwischen «H Hauptverantwortung», «E Entscheiden», «U Umsetzen» und «M Mitsprache».
  - Das Dokument «Aufgabenteilung» (Version 12.2007) listet in Stichworten alle Aufgaben von Schulbehörde, Schulpräsidium, Schulleitung, Konvent und Lehrpersonen auf.
  - Aufgabenbeschriebe (jeweils Version 12.2007) bestehen für die einzelnen Ressorts der Behörde, die Geschäftsleitung, die Schulleitung und den Konvent.  
Im Aufgabenbeschrieb des Konvents ist ein Vertretungsrecht der Lehrerschaft für Kommissionen festgehalten. Die Vertretung der Lehrerschaft in der Schulbehörde hingegen «erfolgt in der Regel über die Schulleitung».
  - Das «Personalführungskonzept» (Version 12.2007) enthält Grundwerte der Personalführung und beschreibt Instrumente, Weiterbildungsplanung, den Umgang mit schwierigen Situationen und das Vorgehen bei Entlassung von Lehrpersonen bei sinkenden Schülerinnen- und Schülerzahlen.  
Unter dem Titel «Ausgangslage» steht unter anderem, dass die Führung der Schulleitung durch das Schulpräsidium mittels eines Leistungsauftrags und jährlichen Mitarbeiterbeurteilungen mit Zielvereinbarung geschieht.
  - Das Dokument «Schul- und Unterrichtsbesuche von Behördemitgliedern» (Version 12.2007) enthält unter anderem Ziele und Instrumentarien für Unterrichtsbesuche von Schulbehördemitgliedern.  
Als Ziel ist nebst anderen aufgeführt, dass die Lehrpersonen neben der Schulleitung bei «Erfolgen und Sorgen» eine klare Ansprechperson haben.
  - Von der Sitzung der Geschäftsleitung existieren keine Protokolle. Die Erstellung eines «Kurz-(Beschluss-)Protokolls, welches der Behörde und dem Lehrerteam zur Verfügung steht», ist im Pflichtenheft der Geschäftsleitung vorgesehen.
  - Das Protokoll der «Rapportsitzung» vom 27. September 2012 gibt Auskunft über den Ablauf dieses Anlasses. Es enthält kurze Ausführungen aller Lehrpersonen zum Start ins neue Schuljahr, Berichte aus der Schulbehörde sowie Anliegen der Lehrpersonen und Behörde.
  - Alle uns zur Verfügung stehende Protokolle aus Behördensitzungen enthalten als stehendes Traktandum «Bericht/Anträge der Schulleitung».
  - Verschiedene uns zur Verfügung stehende Themenlisten der Schulleitung für Geschäftsleitungssitzungen enthalten Angelegenheiten zur gegenseitigen Information oder zur Triage zwischen Schulleitung und Schulbehörde.
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

- 
- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Für je die Hälfte der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» oder «eher» zu, dass Aufgaben und Kompetenzen von Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen klar geregelt sind (Item 1).</li><li>- Ein Viertel der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob die Führungsverantwortlichen geklärt haben, was zugunsten der ganzen Schule zu leisten ist. Für rund zwei Drittel der Antwortenden trifft dies «genau» und für die übrigen «eher» zu (Item 4).</li><li>- Ein Viertel der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob diese Regelungen mit den Anforderungen des Berufsauftrages bzw. den Pflichtenheften übereinstimmen. Für rund zwei Drittel der Antwortenden trifft dies «genau» und die restlichen «eher» zu (Item 5).</li></ul> | <p>Vorbefragung<br/>Lehrpersonen</p> |
|--|--------------------------------------|
- 
- |  |                                    |
|--|------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Fast alle Lehrpersonen beurteilen die Struktur der Geleiteten Schule als positiv. Mehrere begründen ihre Beurteilung mit der Unterstützung, die sie durch die Schulleitung erfahren, oder dass nun eine Person den Überblick gewährleistet und strukturiert führt. Einzelne ergänzen, dass die Schule nach der Vakanz in der Schulleitung zuerst wieder «den Boden» erreichen musste oder die Geleitete Schule sich im Aufbau befindet.</li><li>- Fast alle Lehrpersonen sind der Meinung, dass Aufgaben und Kompetenzen gut geregelt sind, wobei sie sich in ihren Aussagen eher auf eine gelebte Praxis denn auf Regelungen abstützen.</li><li>- An der «Rapportsitzung» erzählen die Lehrpersonen, wie sie das Schuljahr begonnen haben, wie sie die Klasse erfahren und wie die aktuelle Befindlichkeit ist. Im Anschluss findet ein informelles Beisammensein statt.</li><li>- Die danach befragten Lehrpersonen haben seitens der Schulbehörde einen Unterrichtsbesuch mit anschliessendem kurzem Gespräch erhalten oder sie sagen aus, ein solcher sei bisher noch nie erfolgt.</li></ul> | <p>Interviews<br/>Lehrpersonen</p> |
|--|------------------------------------|
- 
- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Befragt nach der Bewährung der Struktur der Geleiteten Schule erwähnt die Schulleitung, dass sie keine strategischen Aufgaben ausübt, im operativen Bereich aber über viele Freiheiten verfügt.</li><li>- Die Geschäftsleitung diskutiert organisatorische Belange und nimmt eine Triage der Themen vor, die dann in der Schulbehörde oder an der «Teamsitzung» besprochen werden.</li><li>- Viel Zeit verwendet sie für administrative Aufgaben wie die Einarbeitung in die Datenbanksoftware «EDIS». Sie hätte gerne mehr zeitlichen Freiraum für Schulentwicklungsvorhaben oder die Personalführung.</li><li>- Das Reporting an die Schulbehörde erfolgt über ein stehendes Traktandum in der Behördesitzung. Die Behörde erfährt aus der «Teamsitzung» via Protokolle.</li></ul> | <p>Interview<br/>Schulleitung</p> |
|--|-----------------------------------|
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

- 
- Einzelne Behördemitglieder nehmen bei Lehrpersonen noch Unterrichtsbesuche als Zeichen der Wertschätzung vor.
- 
- Die Geleitete Schule hat sich grundsätzlich bewährt, wobei eine gewisse Personenabhängigkeit feststellbar ist. Auf Grund der Grösse der Schule stellte sich in der Vergangenheit die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Schulleitung. Die Behörde nimmt diesbezüglich einen Kulturwandel und für sich eine deutliche Entlastung wahr. Es gilt festzustellen, dass ohne Schulleitung viele Vorhaben nicht denkbar wären. Gruppeninterview  
Schulbehörde
  - Die Schulleitung wird über informelle Kanäle wie Telefon, Mail und direkte Kontakte sowie Sitzungen geführt.
  - Die Schulleitung wird über das Mitarbeiterinnengespräch geführt.
  - Das Reporting der Schulleitung geschieht über einen «Schulleiterbericht», den sie vor den Sitzungen den Behördemitgliedern zukommen lässt, sowie die Protokolle der «Teamsitzungen». Jedes Behördemitglied ist mit einem Ressort betraut und schickt wie die Schulleitung vor den Sitzungen einen Bericht.
- 

#### **Kernaussage 8**

**Interne Organisation und organisatorische Zusammenarbeit, Information sowie Meinungsbildung und Entscheidungsfindung verlaufen zur Zufriedenheit der meisten Beteiligten.**

#### **Qualitätsmerkmal**

- Alle Beteiligten sind mit der internen Organisation und Zusammenarbeit zufrieden.

#### **Einschätzung durch das Evaluationsteam:**

Insgesamt gewannen wir den Eindruck, dass interne Organisation und Zusammenarbeit, interne Information sowie Meinungsbildung und Entscheidungsfindung grundsätzlich gut gelingen. Die meisten Beteiligten zeigten sich in der Vorbefragung (Items 3, 6, 14 und 15) und in den Interviews diesbezüglich zufrieden.

Interne Organisation und Zusammenarbeit bauen zu einem grossen Teil auf hohem Selbstorganisationsgrad und grossem Engagement der Lehrpersonen auf. Aufgaben, Vereinbarungen und Beschlüsse werden laut Vorbefragung (Item 6) und Interviews zuverlässig ausgeführt.

Grundsätze und Rahmenbedingungen zur Zusammenarbeit gibt es nicht. Die von den Lehrpersonen aufgezählten Gefässe der Zusammenarbeit sind vornehmlich informeller Art, werden aber als zielgerichtet empfunden. Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit ist an den aktuellen Bedürfnissen ausgerichtet und findet vorwiegend klassenbezogen zwischen einzelnen

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

Lehrpersonen statt.

Bezüglich organisatorischer Zusammenarbeit schliessen wir uns im Überblick über alle Daten dem Urteil der Schulleitung an, dass die «Teamsitzung» stark mit organisatorischen Belangen belegt ist. Um diese zu entlasten, ermuntern wir dazu, den Vorschlägen der Schulleitung nachzuleben und zukünftig arbeitsteiliger vorzugehen. Dazu sind einzelne Lehrpersonen oder kleine Arbeitsgruppen mit der Ausführung von wiederkehrenden Anlässen zu betrauen und ihnen zur Vermeidung von langwierigen Auseinandersetzungen um Kleinigkeiten die notwendigen Kompetenzen zuzusprechen. In der «Teamsitzung» bliebe damit wesentlich mehr Freiraum für pädagogische Diskussionen.

Interne Information der Schulleitung sowie Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse geschehen zur Zufriedenheit aller Beteiligten, wie Vorbefragung (Item 3, 15 und 16) und Interviews übereinstimmend zeigen. Bezüglich interner Information taucht in den Interviews lediglich eine kleine Einschränkung auf, indem einzelne bemängeln, dass Informationen informeller Art aus dem Lehrerzimmer nicht durchgängig alle Beteiligten erreichen.

Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse werden nach Anstoss des Themas in einer «Teamsitzung» während der grossen Pausen und der Mittagspausen weitergeführt und anlässlich einer folgenden «Teamsitzung» abgeschlossen. In der aktuellen personellen Zusammensetzung des Kollegiums bewährt sich diese Kultur, da abgesehen von wenigen Ausnahmen die Lehrpersonen während der grossen Pausen und der Mittagspausen anwesend sind und an den Diskussionen teilhaben. Sollte sich dieser Umstand der hohen Anwesenheit ändern – beispielsweise durch einen höheren Anteil an Fachlehrpersonen mit kleineren Pensen oder Lehrpersonen mit dem Bedürfnis nach einer Auszeit während der Mittagspause – könnte das Bedürfnis auftauchen, Prozesse der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung vermehrt in offizielle Gefässe zu verlegen.

Zum Abschluss gestatten wir uns noch, wie bereits im Berichtsteil zur «Qualität des besuchten Unterrichts» angetönt, eine Bemerkung zum Unterrichtsbeginn nach der grossen Pause: Wir gewannen sowohl aus Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie eigenen Beobachtungen den Eindruck, dass der Unterricht nach der halbstündigen Pause am Vormittag teilweise fünf bis zehn Minuten zu spät beginnt. Der verspätete Unterrichtsbeginn ist sowohl unter dem Aspekt der Garantie einer regulären Lektionsdauer als auch aus arbeitsrechtlicher Sicht von Bedeutung. Wir legen allen Beteiligten nahe, einen stundenplan-konformen Unterrichtsbeginn nach der Zehnminutepause sicherzustellen.

---

#### Aggregierte Daten

#### Quelle

---

#### Interne Organisation und Zusammenarbeit

- Das Dokument «Schulhausinterne Zusammenarbeit» (April 2013) enthält eine grafische Darstellung und eine Auflistung aller Zusammenarbeitsgefässe der Lehrpersonen samt Aufwendungen in Stunden für Absprachen. Dokumentenanalyse
  - In mehreren uns zur Verfügung stehenden Protokollen von «Teamsitzungen» überwiegen Informations- und Organisationsthemen.
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Für rund zwei Drittel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und für die meisten übrigen «eher» zu, dass angemessene Zeitgefässe für gemeinsame organisatorische Absprachen vorhanden sind (Item 2).</li><li>- Für fast alle der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» zu, dass Aufgaben zugunsten der ganzen Schule zuverlässig erledigt werden (Item 6).</li><li>- Für vier Fünftel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und die meisten übrigen «eher» zu, dass die Zusammenarbeit zwischen Personen der Schulverwaltung und den Lehrpersonen konstruktiv ist (Item 10).</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- In allen drei Gruppen sind die Schülerinnen und Schüler insgesamt zufrieden mit der Organisation. Als Beispiele für das Gelingen erwähnen sie gut organisierte Anlässe wie die vergangene Projektwoche, die «Fasnacht» oder den «Räbeliechtliumzug» sowie das Vorgehen der Schule beim Verteilen von Elterninformationen, indem immer das älteste Kind einer Familie den Brief nach Hause bringt.</li><li>- Schülerinnen und Schüler einer Gruppe bemängeln, dass Lehrpersonen nach der grossen Pause erst um 10.20 Uhr erscheinen würden. «Sie rufen uns früher hinein, und selber kommen sie dann zu spät. Die haben noch ihr Kaffeekränzchen.»</li><li>- Kinder einer Gruppe bemängeln ein «Durcheinander» bei Ausfall der Klassenlehrperson und dass die «Aushilfen» zuwenig streng seien.</li></ul>	Gruppeninterviews Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"><li>- Alle befragten Personen sind mit der Organisation der Schule zufrieden. Die Lehrpersonen bestätigen, dass Ämtli zuverlässig erledigt werden.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen und Hauswarte  Gruppeninterview Schulbehörde
<ul style="list-style-type: none"><li>- Mit der «Teamsitzung» sind die Lehrpersonen zufrieden. Mehrfach loben sie die vorstrukturierenden Abläufe in deren Vorfeld und eine effiziente Leitung, die aber trotzdem Raum für wichtige Diskussionen lasse.</li><li>- Befragt nach geltenden Rahmenbedingungen und Grundsätzen bezüglich Zusammenarbeit zählen die Lehrpersonen in erster Linie informelle Gefässe wie «nach dem Unterricht» oder «über Mittag» auf, in denen Zusammenarbeit stattfindet. Einzelne Lehrpersonen ergänzen bei ihrer Aufzählung die «Teamsitzung».</li><li>- Alle befragten Lehrpersonen empfinden diese Gefässe als «effizient», «bedarfsorientiert» oder «wirksam».</li><li>- Alle befragten Lehrpersonen bestätigen, dass Beschlüsse umgesetzt würden oder sie können dies nicht beurteilen, weil sie erst seit kurzem an der Schule sind.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen

---

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Organisation der Schule kann noch optimiert werden. Beispielsweise werden an Sitzungen viele Themen ausdiskutiert, die regel- oder delegierbar wären.</li><li>- Die «Teamsitzung» wäre wichtig für pädagogische Diskussionen, ist aber aktuell «organisationslastig». Die Organisation von Anlässen beispielsweise könnte an eine Person oder Arbeitsgruppe delegiert werden, die mit den entsprechenden Kompetenzen ausgestattet ist. Ein solches Vorgehen würde die «Teamsitzung» von organisatorischen Diskussionen entlasten.</li><li>- Geltende Rahmenbedingungen, Grundsätze oder feste Gefässe der Zusammenarbeit gibt es keine. Zusammenarbeit und Absprachen finden informell über den Mittag oder am Rande des Unterrichts statt.</li><li>- Ob Beschlüsse umgesetzt werden ist schwierig zu beurteilen, da wenig Einblick vorhanden ist. Die Schulleitung erlebt die Lehrpersonen aber als sehr gewissenhaft.</li></ul>	Interview Schulleitung
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für gut die Hälfte der befragten Eltern trifft es «genau» und für die meisten übrigen «eher» zu, dass die Schule gut organisiert ist und sie wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden müssen (Auswertung Elternbefragung, Item 12).</li><li>- In der qualitativen Nachbefragung äussern sich Eltern in allen fünf Gesprächsgruppen weniger zur Organisation, sondern eher zu unterschiedlichen Aspekten der Führung. Dabei erwähnen sie folgende in ihren Augen positiven Punkte: Eltern zweier Gruppen nehmen ein hohes Engagement der Schulleitung wahr. Eltern einer der beiden Gruppen ergänzen dabei, dass dies auch für die Schulbehörde gilt. Eltern einer anderen Gruppe empfinden die Schulleitung als «offen» und «spürbar», die Schulbehörde als «volksnah». Eltern einer weiteren Gruppe stellen fest, dass der Wechsel der Schulleitung der Schule gut bekommen sei und die Schule nun als Einheit gegen aussen auftritt. Eltern der letzten Gruppe sind grundsätzlich der Meinung, dass die Schule «geregelt und geführt» wird. Mängel erten Eltern dreier Gesprächsgruppen: Die Lehrpersonen seien nach der grossen Pause sehr verspätet, wobei Kinder bei gleichem Vergehen je nach Lehrperson bestraft würden; bei längerer Abwesenheit einer Lehrperson sei keine offizielle Information erfolgt; die Schulleitung werde grundsätzlich wenig wahrgenommen.</li></ul>	Ratingkonferenzen mit Eltern
<hr/> <b>Interne Information, Meinungsbildung und Entscheidungsfindung</b> <hr/>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für rund zwei Drittel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und für die meisten übrigen «eher» zu, dass alle Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut informiert werden (Item 3).</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen

---



## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

- 
- Knapp ein Fünftel der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob die Führungsverantwortlichen angemessen über Führungsfragen, Prozesse und Entwicklungen der Schule informieren. Für die Hälfte der Antwortenden trifft dies «eher», für etwas weniger als einen Drittel «genau» und für einen Fünftel «eher nicht» zu. Ein Viertel erkennt Optimierungsbedarf (Item 14).
  - Ein Viertel der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob die Führungsverantwortlichen Entscheidungsprozesse nachvollziehbar gestalten und klare Entscheide fällen.  
Für rund zwei Drittel der Antwortenden trifft dies «eher» und für die restlichen «genau» zu (Item 15).
  - Für knapp drei Viertel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und für die übrigen «eher» zu, dass die Schulleitung für eine konsequente Umsetzung von Entscheiden sorgt (Item 16).
- 
- Alle Personen fühlen sich von offizieller Seite her gut informiert.  
Einzelne beklagen, dass Informationen mit informellerem Charakter häufig unter den Lehrpersonen im Lehrerzimmer ausgetauscht würden und diesbezüglich eine «Holschuld» bestünde oder manchmal kurzfristig seien. Interviews  
Lehrpersonen und Hauswarte
  - Alle befragten Personen sind grundsätzlich mit Prozessen der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung zufrieden.
- 
- Befragt nach dem Wo und Wie von Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen zählen fast alle Lehrpersonen die «Teamsitzung», die grosse Pause und die Mittagspause auf. Interviews  
Lehrpersonen  
Mehrere Lehrpersonen erklären die Funktion der einzelnen Gefässe bezüglich dieser Prozesse folgendermassen: An einer ersten «Teamsitzung» werde ein Thema «angerissen», dann lasse man es in der grossen Pause oder über Mittag «im Kollegium kreisen». An einer nächsten «Teamsitzung» werde dann ein Entschluss gefällt.
- 
- Die Schulleitung fühlt sich von Lehrpersonen und Schulbehörde genügend informiert. Sie stellt diesbezüglich eine positive Entwicklung fest. Interview  
Schulleitung
  - Eine wichtige Rolle bei der Information der Lehrpersonen spielt der Informationsblock zu Beginn der «Teamsitzung». Informationen auf elektronischem Weg möchte die Schulleitung möglichst gebündelt an die Lehrpersonen bringen.
  - Meinungsbildung und Entscheidungsfindung findet in den «Teamsitzungen» statt. Die Traktandenliste beinhaltet die einzelnen Prozessschritte. Befragt nach der Zufriedenheit bezüglich Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen wünscht sich die Schulleitung, dass bei kleineren Themen – beispielsweise der Wahl des Schulfotografen – Entscheidungen delegiert würden, um zeitraubende Diskussionen zu vermeiden. Die Schulleitung ist mit Meinungsbildung und Entscheidungsfindung zufrieden.
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

- 
- Die Schulbehörde schätzt die gute Information durch die Schulleitung. Die Lehrpersonenvertretung bringt Themen an der Schulbehördesitzung ein. Die Lehrpersonen schliesslich lassen der Behörde Elternbriefe zukommen. Im Ausnahmefall wenden sich Lehrpersonen direkt an die Schulbehörde. Gruppeninterview  
Schulbehörde
  - Informationen, die alle betreffen, lässt die Schulbehörde via Schulleitung verteilen.
  - Zur Abwicklung von Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen folgen auf eine E-Mail mit Informationen eine Terminvereinbarung und eine Diskussion, dann wird entschieden.  
Häufig steht am Anfang von Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen bei grösseren Themen eine Idee, die in Arbeitsgruppen bearbeitet wird.
  - Die Schulbehörde ist mit diesen Prozessen zufrieden.
- 

#### **Kernaussage 9**

**Die Lehrpersonen fühlen sich von der Schulleitung wirkungsvoll unterstützt. Unterrichtsbesuche sowie Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche mit Lehrpersonen finden verordnungskonform statt.**

#### **Qualitätsmerkmal**

- Die Führungsverantwortlichen unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkungsvoll.

#### **Einschätzung durch das Evaluationsteam:**

Die Lehrpersonen fühlen sich von der Schulleitung wirkungsvoll unterstützt, wie die Vorbefragung (Item 64) und die Interviews übereinstimmend aufzeigen. Sie erwähnen in erster Linie die Unterstützung in schwierigen Situationen mit Schülerinnen, Schülern und Eltern, aber auch die Wertschätzung, welche die Schulleitung ihnen und ihrer Arbeit entgegenbringt.

Die Schulleitung bestreitet alle Unterrichtsbesuche und anschliessenden Rückmeldegespräche zusammen mit der Schulleitung der Sekundarschule. Die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen führt sie alleine. Auf Grund des Fehlens gegenteiliger Hinweise schliessen wir, dass die Schule gute Erfahrungen mit diesem speziellen Modell macht.

Die Vorbefragung (Item 19) und Interviews weisen darauf hin, dass in diesem Modell Unterrichtsbesuche und Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche verordnungskonform stattfinden. Ob diese sowohl entwicklungsorientiert als auch beurteilend und die vereinbarten Ziele überprüft werden, lässt sich mangels Erfahrungen noch nicht abschliessend beurteilen.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

Aggregierte Daten	Quelle
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für über vier Fünftel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und die restlichen «eher» zu, dass die Schulleitung sie im Schulalltag wirksam unterstützt (Item 64).</li><li>- Für rund zwei Drittel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und die restlichen «eher» zu, dass von Seiten der Schulbehörde Wertschätzung für die Arbeit der Lehrpersonen spürbar ist (Item 17).</li><li>- Für alle befragten Lehrpersonen trifft es «genau» zu, dass ihnen die Schulleitung Wertschätzung entgegenbringt (Item 18).</li><li>- Für gut vier Fünftel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und für die meisten restlichen «eher» oder «eher nicht» zu, dass an der Schule mit allen Lehrpersonen jährliche Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche stattfinden (Item 19).</li><li>- Rund neun Zehntel der befragten Lehrpersonen können nicht beurteilen, ob individuelle Entwicklungsziele mindestens alle zwei Jahre vereinbart und überprüft werden. Für die Antwortenden trifft dies «absolut nicht» zu. Alle erkennen Optimierungsbedarf (Item 20).</li><li>- Knapp drei Fünftel der befragten Lehrpersonen können nicht beurteilen, ob die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche sowohl beurteilend als auch entwicklungsorientiert sind. Für drei Fünftel der Antwortenden trifft dies «eher» und für zwei Fünftel «genau» zu (Item 21).</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Alle Personen fühlen sich von der Schulleitung und/oder Schulbehörde insgesamt gut unterstützt. Die Lehrpersonen erfahren die Unterstützung vor allem in besonderen Situationen mit Schülerinnen, Schülern und/oder Eltern, aber auch in Form von Wertschätzung ihrer Arbeit gegenüber.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen und Hauswarte
<ul style="list-style-type: none"><li>- Fast alle Lehrpersonen bestätigen, dass die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Sekundarschule im laufenden Schuljahr einen Unterrichtsbesuch und ein anschliessendes «Feedbackgespräch» durchgeführt hat. Dies gilt auch für Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen, welche die Schulleitung alleine führt und ein Protokoll der Zielvereinbarungen abgibt. Wenige Gespräche befinden sich noch in Planung.</li><li>- Lehrpersonen, die sich zur Qualität oder Inhalten der Gespräche äussern, sind zufrieden damit.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.5 Qualität der Schulführung

---

- Die Schulleitung unterstützt die Lehrpersonen dadurch, dass sie Anteil an ihrer täglichen Arbeit nimmt und ihnen Wertschätzung sowie Vertrauen entgegenbringt. Lehrpersonen sollen im Gespräch für Entwicklungen gewonnen werden. Sie fühlt sich von der Behörde gut unterstützt und lobt vorhandenes Wohlwollen und Vertrauen.	Interview Schulleitung
- Die Behörde unterstützt die Schulleitung situationsbezogen, indem sie diese entlastet.	Gruppeninterview Schulbehörde

---

#### **Entwicklungshinweis zur Qualität der Schulführung:**

##### **Überprüfen Sie die Geleitete Schule und entwickeln Sie diese gezielt weiter.**

- Erstellen Sie möglichst bald einen Ablaufplan, welche Dokumente prioritär neu zu erstellen sind.
- Überprüfen Sie bestehende Konzepte, Funktionendiagramm, Richtlinien und Vorgaben. Achten Sie insbesondere darauf, dass diese gesetzlichen Normen, aber auch Ihrer Praxis entsprechen und benutzerinnen- und benutzerfreundlich sind.
- Führen Sie die Schulleitung von Seite Schulbehörde mit klaren Aufträgen.
- Delegieren Sie zur Entlastung des Kollegiums und der gemeinsamen Gefässe die Organisation von wiederkehrenden Anlässen an kleine Arbeitsgruppen oder Einzelpersonen.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

**Vorbemerkung:** Im Unterschied zu den anderen Kapiteln dieses Berichts basiert das vorliegende Kapitel – zusätzlich zur Befragung von Lehrpersonen und Schulbehörde – auf der Selbstbeurteilung des Qualitätsmanagements, welche die Schulleiterin im Vorfeld der Evaluation vorgenommen hatte. Diese Selbstbeurteilung wurde nach Abschluss der Evaluation durch eine Beurteilung des Evaluationsteams ergänzt. Das Raster orientiert sich an der Beurteilung des Qualitätsmanagements nach Q2E<sup>3</sup>. Anschliessend an die Beurteilungstabelle folgen wie in den anderen Kapiteln Kernaussagen, Einschätzung durch das Evaluationsteam, Erläuterungen und Entwicklungshinweis.

Qualitätssicherung und -entwicklung							
Institutionalisierung Qualitätskonzept	Selbstbeurteilung Schulleitung			Beurteilung Evaluationsteam			
Qualitätsmerkmale	ja	teils	nein	Exzellente Praxis	Praxis auf gutem Niveau	Funktions- fähige Praxis	Wenig ent- wickelte Praxis
<b>Q1</b> Die Schule verfügt über ein schulinter- nes Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung, welches mindestens zu den Bereichen Schul- und Personalführung, Unterrichtsführung und -erfolg sowie Aus- senbeziehungen Aussagen macht.	x					x	
<b>Q2</b> Die Schule berücksichtigt im Konzept Selbst- und Fremdevaluationsprozesse ausgewogen. Sie bezieht Rückmeldungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern ein.	x						x

#### Kernaussage 10

**Die Schule verfügt über einzelne institutionelle Regelungen zur schulischen Qualitätsarbeit. Diese sind zu überarbeiten und die Sicherung und Entwicklung der Schulqualität gezielt aufzubauen.**

**Vorbemerkung:** Einer der Schwerpunkte des Projekts Geleitete Schule Thurgau (GLS) ist der Aufbau eines schulinternen Qualitätsmanagements. Die Verordnung des Regierungsrats über die Volksschule<sup>4</sup> verpflichtet die Schulen unter anderem in § 7, eine Planung der Team-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung zu erstellen. § 9 hält fest, dass die Schule über

<sup>3</sup> Landwehr, Norbert & Steiner, Peter (2003). „Q2E“. Bern: HEP.

<sup>4</sup> Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule vom 11. Dezember 2007, in Kraft gesetzt auf den 1. Januar 2008

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

eine Planung der Qualitätssicherung und -entwicklung für Organisation, Führung und Unterricht verfügen muss, welche sich auf die Schulgemeindeebene und die Schuleinheiten bezieht, sowie diese Bereiche regelmässig intern und kantonal zu evaluieren.

#### **Einschätzung durch das Evaluationsteam:**

Im Überblick über alle Dokumente und Interviews gewannen wir den Eindruck, dass einzelne Grundlagen eines schulischen Qualitätsmanagements vorhanden sind. Im Rahmen der Erstellung des Dossiers GLS wurden ein Qualitätskonzept erarbeitet, die Verantwortlichkeiten für Qualitätssicherung und -entwicklung festgelegt, innerhalb der Schulbehörde das Ressort Schulentwicklung definiert und ein Entwicklungsplan erarbeitet. Die Struktur der konzeptionellen Grundlagen bildet den Qualitätskreislauf ab und berücksichtigt die Vorgaben der Volksschulverordnung.

Im Zuge des Wechsels und der Vakanz in der Schulleitung konnte aber der Bereich Qualitätssicherung und -entwicklung nicht gezielt aufgebaut und konsolidiert werden. Entsprechend sind die institutionellen Regelungen (z.B. Qualitätskonzept, Beschrieb Ressort Schulentwicklung) auch nicht handlungsleitend und den Führungsverantwortlichen wie auch den Lehrpersonen inhaltlich wenig bekannt.

Die Überarbeitung und Anpassung der institutionellen Regelungen und deren Umsetzung in den Schulalltag stehen nun an. Dazu einige Hinweise:

- Das 2007 entwickelte Qualitätskonzept finden wir in dieser Form in vielen Schulen. Wir empfinden es als eher unübersichtlich und als zuwenig konkretisiert. Wir empfehlen der Schule, ein schlankes Qualitätskonzept zu verfassen, in welchem in einer Übersicht die Felder der Qualitätsarbeit verortet sind. Diesen sind jeweils die Prozesse der Qualitätssicherung (Überprüfung und Sicherstellung vereinbarter Qualitätsansprüche) sowie solche der Qualitätsentwicklung (gezielte Weiterentwicklung der Qualität in relevanten Bereichen) zuzuordnen. Die Übersicht bildet dabei vorzugsweise die systemische Struktur der Schule ab. Sie beginnt bei Prozessen der strategischen Führung wie dem Führungsrhythmus der Behörde, führt zur Qualitätsarbeit der Schule als Ganzes und leitet daraus diejenige auf Ebene Lehrpersonen ab. Das Qualitätskonzept ist weiterführend mit Angaben wie Zielen, Verantwortlichen, Beteiligten, Periodizität und Terminen zu allen Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung zu ergänzen, beispielsweise zu Dokumenten wie dem Entwicklungsplan oder Gefässen wie gemeinsamen SCHILW-Tagen.
- Eine ergänzende Bemerkung zum Begriff Führungsrhythmus: Unter dem Führungsrhythmus verstehen wir die Durchführung der strategischen Standortbestimmung, die Festlegung von Legislaturzielen, die Strukturierung der daraus resultierenden Themen im mehrjährigen Entwicklungsplan, das Ableiten von Jahresschwerpunkten am Strategietag sowie die Konkretisierung der Aufträge zuhanden strategischer und operativer Ebene innerhalb eines definierten Terminplans. Es hat sich dabei bewährt, die Zielerreichung an einem jährlichen Strategietag zu überprüfen und den Entwicklungsplan wieder anzupassen. Als Zeitpunkt für den Strategietag hat sich an vielen Schulen ein Termin im Februar oder März bewährt, damit die Schulleitung zwischen Frühlings- und Sommerferien darauf aufbauend das kommende Schuljahr strukturieren und planen kann.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

- Das in der Schulbehörde vorgesehene Ressort Schulentwicklung finden wir als Strukturelement stimmig. Sein Leistungsauftrag ist im Zuge der Überarbeitung des Qualitätskonzepts zu konkretisieren und abzustimmen.
- Aufgrund der Überschaubarkeit und der begrenzten personellen Ressourcen der Schule ist es für uns denkbar, dass auf die Ausarbeitung eines jährlichen Schulprogramms verzichtet wird. Die Themen des Entwicklungsplans wären dabei in auf das Schuljahr ausgerichteten Projektaufträgen zu konkretisieren, die sich an den üblichen Standards des Projektmanagements orientieren (SMARTe Ziele<sup>5</sup>, Verantwortlichkeiten, Beteiligte, Ressourcenplanung, Aktivitätenliste, Überprüfung).

Die Volksschulverordnung legt den Grundsatz fest, dass die Qualitätsbereiche Organisation, Führung und Unterricht intern und extern zu evaluieren sind. Eine Kultur der internen Evaluation ist an der Schule im Überblick noch wenig entwickelt. Zwar wurde im Entwicklungsplan ein gemeinsamer Zeitpunkt für die Evaluation der aufgeführten Themen bestimmt, diese aber nur punktuell umgesetzt.

An der Teamsitzung reflektiert das Kollegium gemeinsam einzelne Aktivitäten. Welche Massnahmen daraus abgeleitet und wie diese umgesetzt werden, war für uns nicht nachvollziehbar.

Auf die Frage, wie die Lehrpersonen die Qualität ihres Unterrichts überprüfen, zählten diese am häufigsten die persönliche Reflexion des Unterrichts, gefolgt von Feedbacks aus kollegialer Hospitation, gemeinsamem Unterrichten mit der Fachperson für Schulische Heilpädagogik und Unterrichtsbesuchen im Rahmen der Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeitergespräche auf. Zusätzlich erwähnten Lehrpersonen Leistungsmessungen (z.B. Klassencockpit) und punktuelle Feedbacks von Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern. Die ehemalige Schulleiterin hatte vereinzelt Elternbefragungen mit Fragebogen durchgeführt.

Zusammenfassend kommen wir zum Schluss, dass bisher Reflexionen stärker im Vordergrund gestanden haben als eigentliche interne Evaluationen. Wir empfehlen deshalb, bewusst zwischen Prozessen der Reflexion und solchen der Evaluation zu unterscheiden. Reflexion beinhaltet persönliches oder gemeinsames Nachdenken über die Durchführung und Wirkung von einzelnen Vorhaben. Sie bietet sich an für den Rückblick und die Optimierung von wiederkehrenden Anlässen und Prozessen und macht Sinn, sofern daraus gewonnene Erkenntnisse auch aktiv verwertet werden. Unter Evaluation verstehen wir die strukturierte und systematische Erhebung von Daten zu spezifischen Qualitätsbereichen. Sie eignet sich zur Datensammlung im Vorfeld oder zur Überprüfung im Nachgang von komplexeren Vorhaben, Entwicklungsthemen und breiteren Themenbereichen und anschliessender Optimierungsschritte. Zu deren Umsetzung bieten sich Befragungsinstrumente mit offenen Fragen oder Einschätzungen an, speziell bei Eltern, Schülerinnen und Schülern. Diese sind gezielt, dosiert und nicht zu häufig zu verwenden, um Befragungsmüdigkeit zu vermeiden. Wir weisen darauf hin, dass die Erarbeitung von schriftlichen Befragungsinstrumenten aufwändig und anspruchsvoll ist. Es lohnt sich deshalb, auf qualitativ gute, bestehende Instrumente zurückzugreifen.

---

<sup>5</sup> SMART-Ziele sind sinnvoll, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

---

Aggregierte Daten	Quelle
<b>Konzeptionelle Grundlagen</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Im Qualitätskonzept (Version 12.2007) sind die Rechtsgrundlagen für die Aktivitäten der Qualitätssicherung und -entwicklung, deren Bereiche gemäss Volksschulverordnung § 9, der Qualitätskreislauf sowie die Instrumente für die Umsetzung der schulischen Qualitätsarbeit beschrieben.</li><li>- Das Personalführungskonzept (Version 12.2007) formuliert als eines der Ziele der Personalführung die kontinuierliche Qualitätsentwicklung auf den Ebenen Unterricht, Schule und Umfeld.</li><li>- Das Funktionendiagramm (Version 12.2007) weist die Durchführungsverantwortung der Schulentwicklung (Qualitätsentwicklung) der Geschäftsleitung zu. Die Schulleitung hat die Durchführungsverantwortung (Qualitätssicherung) für «Schulprofil, gemeinsame Leitideen, Ziel festlegen», «Schul- und Unterrichtsqualität sicherstellen», «Schul- und Unterrichtsorganisation» und die Schulbehörde jeweils die Entscheidungskompetenz.</li><li>- Im Dokument «Aufgabenteilung» (Version 12.2007) sind die strategischen Aufgaben der Schulbehörde sowie diejenigen von Schulleitung und Lehrpersonen bzw. Konvent aufgelistet.</li><li>- Im «Aufgabenbeschrieb Schulbehörde» (Version 12.2007) sind die Aufgaben des Ressorts Schulentwicklung beschrieben. Die Ressortleitung leitet die pädagogische Kommission, ist verantwortlich für die Qualitätsentwicklung gemäss Konzept, die Überprüfung der Zielerreichung der Massnahmen und die Berichterstattung zuhanden der Gesamtbehörde.</li><li>- Die «Übersicht Entwicklungsplan PSG Hüttwilen» (undatiert) listet die Themen der Schulentwicklungen für die Jahre 2008–2012 auf. Sie ist thematisch gemäss § 9 der Volksschulverordnung gegliedert, beinhaltet den Aufbau der Personalführung (Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Krisenmanagement, Unterrichtsbesuche und MAG durch Schulleitung, Führung der Schulleitung durch die Schulbehörde), Schul- und Unterrichtsentwicklung (Hospitation, Umgang mit Heterogenität, Übertritte Kindergarten – Unterstufe mit standardisierten Leistungsüberprüfungen, individuelle und gemeinsame Weiterbildung aufbauen, offene Türen für Eltern und Elternfeedback). Die Überprüfung der Schulentwicklungsvorhaben wäre im Schuljahr 2011/12 vorgesehen gewesen.</li><li>- Der «Kommentar Entwicklungsplan Primarschule Hüttwilen» (undatiert) konkretisiert die Themen des Entwicklungsplans mit Zielsetzungen, Massnahmen zur Umsetzung, Status der Projekte bzw. Termine, Prioritätensetzung. Für alle Projekte ist als Ziel eine interne Evaluation vorgemerkt, die inhaltlich durch die externe, kantonale Schulevaluation ergänzt werden soll.</li></ul>	Dokumentenanalyse

---



## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Das Konzept «Kollegiale Hospitation» (Version 12.2007) legt als Ziel die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität fest und regelt Rahmenbedingungen und Durchführung.</li></ul>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Den Lehrpersonen können kaum etwas zur Konzeption der schulischen Qualitätsarbeit sagen. Aus Sicht mehrerer Lehrpersonen war es durch den Wechsel der Schulleitung bzw. deren Vakanz nicht möglich, die schulische Qualitätssicherung und -entwicklung aufzubauen.</li><li>- Als wichtige Bereiche der Qualitätssicherung erwähnen je eine Lehrperson die Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeitergespräche bzw. Absprachen bezüglich Lehrmitteln.</li><li>- Das Prinzip des Qualitätskreislaufs ist einzelnen bekannt.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Das Qualitätskonzept ist zu überarbeiten und eine gesamtschulische Qualitätsarbeit, in der auch arbeitsteilig und mit Projektaufträgen gearbeitet wird, aufzubauen. Die dazu notwendigen Führungsinstrumente fehlen bis anhin. Die Schulleitung erhofft sich für den Aufbau der Qualitätssicherung und -entwicklung Hinweise aus der externen Evaluation und hat diesen deshalb zurückgestellt.</li><li>- Für die Schulleitung steht bezüglich Qualitätssicherung die Sicherung der Unterrichtsqualität im Vordergrund und damit in ihrem Bereich die Personalführung der Lehrpersonen sowie die Unterrichtsbesuche im Rahmen der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche.</li></ul>	Interview Schulleitung
<ul style="list-style-type: none"><li>- In der Zeit der Vakanz der Schulleitung sowie im Jahr nach Einstellung der neuen Schulleitung hat die Schulbehörde den Aufbau der Qualitätsarbeit «bis auf das gesetzliche Minimum heruntergefahren».</li><li>- Das Qualitätskonzept aus dem Dossier GLS ist der Schulbehörde nicht bekannt. Die Schule hat hier ein klares Manko und die Schulleitung wird den Auftrag erhalten, die notwendigen Grundlagen zu erarbeiten.</li><li>- Das Ressort Schulentwicklung wurde bislang nicht aktiv geführt und dessen Leistungsauftrag ist nicht geklärt.</li></ul>	Gruppeninterview Schulbehörde
<b>Selbstevaluation</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- In den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 wurden in zwei Klassen Elternfeedbacks eingeholt. Der Fragebogen enthält 13 Items (allgemeine Zufriedenheit, Wohlbefinden, Unterricht), die in einer fünfstufigen Skala von den Eltern einzuschätzen waren. Abschliessend beinhaltete er drei offene bilanzierende Fragen.</li><li>- Für den Kindergarten besteht eine Elternbefragung mit 24 zu bewertenden Stichworten, einer Auswahlfrage zur Kooperation mit der Primarschulgemeinde Nussbaumen sowie einer offenen Frage für Anmerkungen, Kritik, Vorschlägen.</li></ul>	Dokumentenanalyse

---

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Im Protokoll vom Konvent des 5. November 2012 ist die Reflexion des SCHILW-Tages Pausenplatzgestaltung protokolliert.</li></ul>	
---	--

---

<p>Jeweils gut zwei Fünftel und mehr der befragten Lehrpersonen können die Items zu Selbstevaluationsprozessen (Items 39–41) nicht einschätzen.</p>	Vorbefragung Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für fast alle antwortenden Lehrpersonen trifft es «eher» zu, dass die Qualität des Schulbetriebs in sinnvollen Abständen evaluiert wird (Item 39).</li><li>- Für knapp drei Fünftel der Antwortenden trifft es «eher» und für die restlichen «genau» zu, dass die Lehrpersonen periodisch die Qualität ihres Unterrichts evaluieren (Item 40).</li><li>- Für je die Hälfte der Antwortenden trifft es «genau» bzw. «eher» zu, dass die jeweils Verantwortlichen aus Evaluationsergebnissen konkrete Massnahmen ableiten (Item 41).</li></ul>	

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Im Rahmen der jährlichen Rapportsitzung blicken Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen auf die ersten Schulwochen zurück und reflektieren sich abzeichnende Entwicklungen.</li><li>- Zur Frage, wie sie die Qualität ihres Unterrichts sichern, nennen die Befragten am häufigsten Feedbacks aus der kollegialen Hospitation bzw. Feedbacks aus gemeinsamen Lektionen mit anderen Lehrpersonen. An zweiter Stelle folgt die Reflexion des eigenen Unterrichts. Einzelne erwähnen zusätzlich Feedbackgespräche nach Stufenwechseln, das Klassenscockpit bzw. den Schulreifetest sowie den kollegialen Austausch.</li><li>- Bisher wurden nur ganz vereinzelt systematische Befragungen von Eltern durchgeführt. Einzelne Lehrpersonen erwähnen, dass sie von Eltern Feedbacks im Rahmen von Elterngesprächen einholen, andere fragen ab und zu die Kinder, wie sie den Unterricht oder den Schulalltag erleben.</li><li>- Mehrere Lehrpersonen berichten, dass auf schulische Anlässe jeweils Rückschau gehalten wird.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen
--	----------------------------

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- Der Schulleiterin ist eine Elternbefragung der Vorgängerin bekannt. Ihr ist Evaluation mit dem Einbezug von Betroffenen wichtig.</li><li>- Projekte werden aktuell nicht evaluiert.</li></ul>	Interview Schulleitung
---	---------------------------

---

<ul style="list-style-type: none"><li>- In der Vergangenheit wurde von der Schulbehörde einmal eine Eltern- und Schülerinnen- bzw. Schülerbefragung initiiert.</li></ul>	Gruppeninterview Schulbehörde
--	----------------------------------

---

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Qualitätssicherung und -entwicklung							
Praxisgestaltung	Selbstbeurteilung Schulleitung			Beurteilung Evaluationsteam			
	ja	teils	nein	Exzellente Praxis	Praxis auf gutem Niveau	Funktionfähige Praxis	Wenig entwickelte Praxis
<b>Q3</b> Schulbehörde und Schulleitung sind besorgt, dass in der Planung angemessene Zeitgefässe für die Qualitätssicherung und -entwicklung verankert sind, die zielorientiert genutzt werden.	x					x	
<b>Q4</b> Die Schulleitung macht die Ziele der Qualitätssicherung und -entwicklung allen Beteiligten transparent und sorgt für deren verbindliche und nachhaltige Umsetzung.			x				x

#### Kernaussage 11

**Das schulseitige Engagement für Anliegen der Schulqualität ist insgesamt hoch. Die Qualitätssicherung und -entwicklung ist aber noch verstärkt zu führen und zu systematisieren.**

#### Einschätzung durch das Evaluationsteam:

Für die Arbeit an Qualitätsthemen hat die Schule in der Vergangenheit primär Schulinterne Weiterbildungstage (SCHILW) genutzt. Die Schulbehörde führte in der Regel jährlich einen Strategietag durch. Zusätzlich wurden einzelne Vorhaben in Arbeitsgruppensitzungen, in Konventen oder Gefässen der bilateralen Zusammenarbeit behandelt. Die Zusammenarbeit in der Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität baute vorwiegend auf dem persönlichen Engagement der Lehrpersonen auf.

Im aktuellen Schuljahr investierten alle Schulbeteiligten mit dem Projekt Spielplatz sehr viel Zeit in ein Entwicklungsprojekt, welches verschiedene Anliegen der Qualitätsentwicklung abdeckte (Teambildung, Schülerinnen- und Schülermitwirkung, Partizipation von Eltern, Verbesserung der Betätigungsmöglichkeiten im Pausenbereich, Spielplatz für die Öffentlichkeit schaffen). Das Projekt wurde engagiert vorangetrieben.

Im Weiteren hat die Schulleiterin einer Auflage der der Schulaufsicht folgend mit dem Aufbau der Personalführung begonnen und dabei mit der Schulleitung der Sekundarschule Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche bzw. -beurteilungen durchgeführt.

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Aus Dokumenten und Interviews schliessen wir, dass die Qualitätsarbeit im Vergleich mit anderen Schulen bislang wenig geführt war. Dies bietet die Gefahr, dass sich Aktivitäten überschneiden und Beteiligte überfordert werden. Den Interviews mit Schulbehörde und Schulleitung entnehmen wir, dass die Führungsverantwortlichen beabsichtigen, deutlicher und strukturierter zu führen. Wir können diese in ihrem Vorhaben nur bestärken.

Abschliessend einige Hinweise: Wir empfehlen im Hinblick auf anstehende Herausforderungen mit der Einführung des Lehrplans 21 sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene jährlich maximal ein bis zwei Projekte zu lancieren, diese mit Projektaufträgen zu führen und mit dem Kollegium bewusst an unterrichtsnahen Themen zu arbeiten. Es empfiehlt sich dabei, von Seiten der Schulleitung immer wieder aufzuzeigen, in welchem Prozessschritt des Qualitätskreislaufs die verschiedenen Aktivitäten oder Projekte jeweils stehen. Im Kanton Thurgau haben die Schulen die Möglichkeit, pro Semester einen Weiterbildungstag<sup>6</sup> während der Schulzeit durchzuführen. Daraus hat sich an vielen Schulen die Praxis etabliert, pro Schuljahr vier Schulinterne Weiterbildungstage durchzuführen, wovon die Hälfte in der unterrichtsfreien Zeit angesiedelt ist. Diese sind frühzeitig zu planen und Unterrichtsausfälle den Eltern rechtzeitig, mindestens mit einem Monat Vorlauf, im Idealfall mit Erscheinen des ersten «Quartalsbriefes» des Schuljahres, anzumelden. Darüber hinaus empfehlen wir die Einführung von periodischen pädagogischen Konventen, um pädagogische Anliegen zielgerichtet und effizient bearbeiten zu können.

Für spezifischere, kleinere Projekt empfiehlt sich die Arbeit in Qualitätsgruppen, für die auch der zeitliche Aufwand sowie der Informationsfluss in Behörde und Kollegium systematisch zu planen sind. Zur Entlastung des Schuljahres hat es sich an vielen Schulen bewährt, am Rande von Ferien einzelne Zusammenarbeitstage zu etablieren.

Aggregierte Daten	Quelle
- Das «Schul-/Jahresprogramm 2012–2014 - Jahresthema 2013 Primarschule Hüttwil: „Zäme Grosses schaffe“» (Dezember 2012) listet die «Projekte» des Schuljahres auf (SCHILW und drei Workshops für das Projekt Spielplatz, Klima, Atmosphäre auf dem Pausenplatz beobachten, Externe Schulevaluation, Förderkonzept erarbeiten, Teambildung, 1 Million Seilsprünge im Schulhaus Geeren – Bewegungsförderung, Projektwoche zur Umsetzung Projekt Spielplatz, Elternmitwirkung im Rahmen Projekt Spielplatz).	Dokumentenanalyse
- In den Protokollen der Schulbehörde und des Konvents ist zu erkennen, dass mehrere Themen der Qualitätssicherung und -entwicklung behandelt wurden: Festlegung Jahresmotto 2013 (Konvent 13.8.12), Beschluss Absage Beitritt Netzwerk Gesunde Schulen zugunsten von Aktivitäten auf Klassenebene (Behördesitzung 10.9.12), Vorbesprechung Konzept Evakuationsplanung (Schulbehördesitzung 19.11.12), Bearbeitung Konzept Workshops Projekt Spielplatz (Konvent 25.2.13), Verabschiedung Merkblatt für Unterrichtsbesu-	

<sup>6</sup> Volksschulverordnung § 16 Abs. 4

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

---

che von Eltern (Konvent 11.3.13), Einführung Mentorat ab Sommer 2013 (Konvent 25.3.13).

- Das Projekt Spielplatz wurde von einer Arbeitsgruppe (Schulbehördevertretung, Schulleitung, Vertretung Lehrpersonen, Hauswart) vorbereitet. Diese wurde von der Schulleitung geleitet.
- Dem Protokoll der Behördesitzung vom 25. März 2013 ist zu entnehmen, dass das Kollegium beschlossen hat, Mehrstunden für das Projekt Spielplatz unentgeltlich zu leisten.

- 
- |  |                              |
|--|------------------------------|
| - Für alle befragten Lehrpersonen trifft es «genau» zu, dass die Schulleitung für eine sorgfältige Planung von Projekten sorgt (Item 8).   | Vorbefragung<br>Lehrpersonen |
| - Einzelne können nicht beurteilen, ob die Schulleitung die Zielerreichung von Projekten sorgfältig überprüft. Von den Antwortenden trifft dies für vier Fünftel «genau» und für die restlichen «eher» zu (Item 9).  |                              |
| - Die deutliche Mehrheit der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob die Schulbehörde eine klare Vision für die Schule formuliert und daraus entsprechende Ziele abgeleitet hat. Für einzelne trifft dies «eher» bzw. «eher nicht» bzw. «genau» zu. Ein Viertel ortet diesbezüglich Optimierungsbedarf (Item 11). |                              |
| - Die deutliche Mehrheit der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob die Schulbehörde für eine konsequente Erreichung dieser Ziele sorgt. Für drei Fünftel der Antwortenden trifft dies «eher» und für einzelne «eher nicht» zu (Item 12).  |                              |
| - Für knapp zwei Drittel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und für die restlichen «eher» zu, dass die Führungsverantwortlichen Ideen von Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufnehmen und diese in die Entwicklung der Schule einfliessen lassen (Item 13).  |                              |

Je mehr als ein Drittel der befragten Lehrpersonen kann die beiden folgenden Items (32, 33) nicht beurteilen.

- Für knapp zwei Drittel der Antwortenden trifft es «eher» und für die übrigen «genau» zu, dass in der Schuljahresplanung angemessene Zeitfenster für die Arbeit an Qualitätsthemen reserviert sind (Item 32).
- Für knapp drei Fünftel der Antwortenden trifft es «eher» und für die übrigen «genau» zu, dass diese Zeitfenster zielorientiert genutzt werden (Item 33).

- 
- |   |                            |
|---|----------------------------|
| - Das von den Lehrpersonen am häufigsten genannte Zeitgefäss der schulischen Qualitätsarbeit ist die Schulinterne Weiterbildung (SCHILW). Im laufenden Schuljahr wurde darin das Projekt Spielplatz bearbeitet. Dies beinhaltete auch drei Workshops an Samstagen sowie eine Projektwoche. Den Aufwand für dieses Projekt bezeichnen mehrere Lehrpersonen als sehr hoch, den Ertrag aber als gut. | Interviews<br>Lehrpersonen |
|---|----------------------------|
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

- 
- Je eine Lehrperson erwähnt zusätzlich als Zeitgefäss für die Qualitätsarbeit den Konvent, Sitzungen von Arbeitsgruppen oder bilateral abgebrochene Sitzungen für Zusammenarbeit zum Unterricht. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen erleben sie im Überblick als zielgerichtet und Nutzen stiftend.
- 
- Die Schulbehörde hat einen Strategietag geplant, an welchem mit der Schulberatung die nächsten Schritte geplant werden sollen. Ziel ist die Erarbeitung eines mehrjährigen Entwicklungsplans. Interview Schulleitung
  - Zeitgefässe für die Qualitätstage auf Ebene Kollegium sind die SCHILW-Tage. Zusätzlich könnte sich die Schulleitung vorstellen, pädagogische Konvente durchzuführen.
  - Für spezifische Aktivitäten möchte die Schulleitung Qualitätsgruppen beauftragen.
  - An der Schule werden relativ viele Anlässe breit abgestützt geplant und durchgeführt. Es wäre zu prüfen, was zur Entlastung des Kollegiums an Arbeitsgruppen oder Einzelpersonen delegiert werden kann.
- 
- Im Moment ist die Schulbehörde in Bezug auf die gemeinsame schulische Qualitätsarbeit wenig aktiv, da die Vakanz und Neubesetzung der Schulleitungsstelle sowie die Verbesserung der Infrastruktur Energie gebunden haben. Aktuell steht die Behandlung des Vorschlags der Sekundarschulgemeinde für die Bildung einer Volksschulgemeinde an. Gruppeninterview Schulbehörde
  - Zur Priorisierung und weiteren Verarbeitung der Entwicklungshinweise der Schulevaluation ist ein Strategietag im August vorgesehen. Ein solcher findet in der Regel jährlich statt.
  - Für das Projekt Spielplatz, das verschiedene Anliegen der Qualitätsentwicklung wie z.B. Teambildung, Partizipation von Eltern und Schülerinnen bzw. Schülern, verbesserte Möglichkeiten für Pausenaktivitäten abgedeckt hatte, wurde sehr viel Zeit aufgewendet.
  - Die Schulleitung ist für die Qualitätsarbeit auf Ebene Kollegium zuständig. Schulentwicklungsthemen wachsen in der Regel aus Diskussionen in der Schulbehördensitzung oder dem Konvent heraus. Die Themen der letzten Jahre kamen vorwiegend vom Kollegium. Wo das Kollegium in der Folge Weiterbildungstage initiiert, werden diese in der Regel durch die Schulbehörde genehmigt.
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Qualitätssicherung und -entwicklung							
Wirkung der Massnahmen	Selbstbeurteilung Schulleitung			Beurteilung Evaluationsteam			
Qualitätsmerkmale	ja	teils	nein	Exzellente Praxis	Praxis auf gutem Niveau	Funktionstfähige Praxis	Wenig entwickelte Praxis
<b>Q5</b> Die Akzeptanz zur Umsetzung von Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung innerhalb der Schulbehörde, des Kollegiums und der Mitarbeitenden ist hoch.	x				x		
<b>Q6</b> Die Massnahmen wirken sich positiv aus. Die Anstrengungen zur Qualitätserhaltung und Qualitätsoptimierung werden von Schülerinnen, Schülern und Eltern wahrgenommen.			x		x		

#### Kernaussage 12

**Die alltagsnahe Qualitätsarbeit hat eine hohe Akzeptanz. Wirkungen daraus sind klar erkennbar.**

#### Einschätzung durch das Evaluationsteam:

Wir beurteilen die Akzeptanz von Qualitätssicherung und -entwicklung bei Behörde, Schulleitung und Lehrpersonen für alltagsnahe Qualitätsarbeit, spezifisch für klassenübergreifende Aktivitäten und Anlässe, als hoch. Diese stützte sich auf Ebene der Lehrpersonen bislang weitgehend auf deren Initiative ab.

Im aktuellen Projekt Spielplatz ist ein ausserordentliches Engagement aller erkennbar, das beispielhaft ist und uns beeindruckt hat. Dieses wurde aus unserer Sicht auch sehr gut geführt.

Befragt nach dem Engagement der Schule für Qualitätssicherung und -entwicklungen sowie nach Wirkungen der Qualitätsarbeit, kamen von Elternseite mehrfach Rückmeldungen, dass eine Aufbruchsstimmung an der Schule spürbar sei. Der gemeinsame Aufbruch von Kollegium und Schulbehörde seit dem Schulleitungswechsel wirkt sich damit wahrnehmbar positiv gegen aussen aus.

Im Vergleich mit anderen Schulen brachten deutlich mehr Eltern in der schriftlichen Befragung (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 14) zum Ausdruck, dass für sie von Sei-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

ten Schule ein Engagement zur Verbesserung der Schulqualität spürbar ist. In Bezug auf Wirkungen stand mit dem Projekt Spielplatz für viele Befragte die Verbesserung der Spielverhältnisse auf dem Pausengelände im Vordergrund. Lehrpersonen und Schulbehörde fühlen sich durch die Schulleitung unterstützt und entlastet. Es ist der Schule damit gelungen, aus einer schwierigen Situation heraus den Turnaround anzugehen.

Aggregierte Daten	Quelle
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für knapp zwei Drittel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und für die restlichen «eher» zu, dass die schulischen Entwicklungsthemen die wesentlichen Themen der Schule abdecken (Item 7).</li><li>- Mehr als zwei Fünftel der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob Unterrichtsthemen in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt werden. Für knapp drei Viertel der Antwortenden trifft dies «eher» und für die übrigen «genau» zu (Item 34).</li><li>- Für drei Viertel der Befragten trifft es «genau» und für die übrigen «eher» zu, dass das Schulklima in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen gewichtet wird (Item 35).</li><li>- Für knapp zwei Drittel der befragten Lehrpersonen trifft es «genau» und für die restlichen «eher» zu, dass die schulinterne Zusammenarbeit in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt wird (Item 36).</li><li>- Ein Viertel der befragten Lehrpersonen kann nicht beurteilen, ob strukturell-organisatorische Themen in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt werden. Für rund zwei Drittel der Antwortenden trifft es «genau» und für die übrigen «eher» zu (Item 37).</li><li>- Während zwei Befragte nicht beurteilen können, ob die Zusammenarbeit mit Eltern oder anderen Schulpartnerinnen und -partnern in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt wird, trifft dies für etwas weniger als drei Viertel der antwortenden «eher» und für die übrigen «genau» zu (Item 38).</li></ul>	Vorbefragung Lehrpersonen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Schülerinnen und Schüler aller Gruppen sehen im neuen Spielplatz eine deutliche Verbesserung.</li><li>- Kinder je einer Gruppe schätzen die neuen Lehrpersonen bzw. das neue Hauswarteteam sowie die Schulleiterin.</li><li>- Als negativ erleben Schülerinnen und Schüler zweier Gruppen Lehrpersonenwechsel und Änderungen bezüglich Klassenorganisation.</li></ul>	Gruppeninterviews Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"><li>- Für mehrere Lehrpersonen haben sich der Zusammenhalt im Kollegium und das Klima unter den Erwachsenen in den letzten zwei Jahren generell verbessert.</li></ul>	Interviews Lehrpersonen und Hauswarte



## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

- 
- Für einen Drittel der befragten Lehrpersonen ist mit der neuen Schulleitung die Schulführung deutlich besser geworden.
  - Knapp die Hälfte der Befragten hat den Eindruck, dass die Schule wieder Vertrauen in der Elternschaft gewonnen hat.
  - Für einzelne Lehrpersonen wird der Kontakt mit Eltern sowie deren Information systematischer gepflegt als früher.
- 
- |  |                           |
|--|---------------------------|
| - Die Schulleitung hat den Eindruck, dass sie sich gut eingelebt hat und sich in ihrer Funktion etablieren konnte. | Interview<br>Schulleitung |
|--|---------------------------|
- 
- Die Infrastruktur der Schule wurde in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Die Öffentlichkeit schätzt das Engagement für den neuen Spielplatz.
  - Die Schule hat Vertrauen gewonnen und wieder ein positives Echo in der Elternschaft.
  - Der Einsatz der Schulbehörde wird von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern mit dem Sprechen der notwendigen Mittel honoriert.
  - Die Schulbehörde erhält positive Rückmeldungen zur Klassenorganisation und der Führung von kleineren Klassen in der Unterstufe.
- 
- |   |                                 |
|---|---------------------------------|
| - Für drei Fünftel der schriftlich befragten Eltern trifft es «eher», für etwas weniger als einen Drittel «genau» und für die restlichen «eher nicht» zu, dass sich die Schule für die Verbesserung der Schulqualität engagiert (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 14). | Ratingkonferenzen<br>mit Eltern |
|---|---------------------------------|
- Ein Drittel der Befragten kann nicht beurteilen, ob die Schule in den letzten Jahren in verschiedenen Bereichen merkliche Verbesserungen erzielt hat (z.B. Klima, Unterricht, Organisation, Elternarbeit). Für etwas weniger als zwei Drittel der Antwortenden trifft dies «eher», für gut einen Fünftel «genau» und für die übrigen hälftig «eher nicht» bzw. «absolut nicht» zu (Auswertung schriftliche Elternbefragung, Item 15).
  - Eltern aus vier der fünf Gesprächsgruppen nehmen eine Aufbruchstimmung an der Schule wahr. Für sie ist die Schule auf einem guten Weg.
  - Für die Eltern einer Gruppe hat sich der Zusammenhalt zwischen allen Schulbeteiligten mit dem Projekt Spielplatz deutlich verbessert, für die einer anderen hat die Schule grundsätzlich eine hohe Qualität und von Seiten der Sekundarschule sind die Rückmeldungen in Bezug auf den Stand der Schülerinnen und Schüler in den meisten Bereichen positiv.
-

## 7 Einschätzung kantonal festgelegter Qualitätsbereiche

### 7.6 Qualität der Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

#### **Entwicklungshinweis zu den Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung:**

**Erarbeiten Sie die wesentlichen Grundlagen für die gesamtschulische Qualitätsarbeit und setzen Sie diese im Alltag um.**

- Überprüfen Sie bereits vorhandene konzeptuelle Grundlagen der Qualitätsarbeit vor dem Hintergrund Ihrer Praxis.
- Überarbeiten Sie das aktuelle Qualitätskonzept in ein schlankes und übersichtliches Konzept, welches Qualitätsarbeit nahe am Schulalltag beschreibt. Definieren Sie darin Ihren Führungsrhythmus.
- Formulieren Sie als Schulbehörde strategische Ziele (Legislaturziele), welche als Grundlage für den Entwicklungsplan dienen.
- Unterscheiden Sie im Entwicklungsplan zwischen Qualitätssicherung (Verbesserung des Bestehenden) und Qualitätsentwicklung (Entwicklung von Neuem).
- Leiten Sie aus dem Entwicklungsplan jährliche Projektaufträge ab. Berücksichtigen Sie dabei im Hinblick auf den Lehrplan 21 die Unterrichtsentwicklung angemessen. Halten Sie überprüfbare Ziele, konkrete Massnahmen, einzusetzende Ressourcen, Termine sowie die Verantwortlichkeiten fest und überprüfen Sie den Stand der Zielerreichung am Jahresende. Konzentrieren Sie sich dabei auf den Ebenen Behörde/Schule und Unterricht auf je ein bis zwei jährliche Projekte. Zeigen Sie als Schulleitung periodisch auf, in welchem Prozessschritt des Qualitätskreislaufs die einzelnen Aktivitäten jeweils stehen.
- Legen Sie fest, welche Aktivitäten jeweils in welchem Gefäss reflektiert werden und wo bzw. wann Sie komplexere Themenbereiche intern evaluieren wollen. Greifen Sie bei der internen Evaluation zu Ihrer Entlastung auf bestehende Befragungsinstrumente zurück.
- Informieren Sie Eltern, Schülerinnen, Schüler und Öffentlichkeit regelmässig über Ihre Qualitätsarbeit.

## Schlusswort, Verteiler

---

Die Schule verfügt über die Datenhoheit. Weder das Evaluationsteam noch Einzelpersonen der Schule sind berechtigt, den Bericht oder Teile davon zu veröffentlichen oder weiterzugeben. Die Führungsverantwortlichen entscheiden, in welcher Form Schülerinnen, Schüler, Eltern und Öffentlichkeit über das Ergebnis der Evaluation informiert werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Personen der Primarschule Hüttwilen für die konstruktive Zusammenarbeit, speziell der Kontaktgruppe für die sorgfältigen Vorarbeiten zur Evaluation, der Schulbehörde und den Lehrpersonen für ihr Engagement und Interesse. Wir hoffen, dass wir mit diesem Bericht und den formulierten Entwicklungshinweisen einen Beitrag an die Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität Ihrer Schule leisten können.

Wir verbleiben mit den besten Wünschen für die Zukunft der Primarschule Hüttwilen.

Für das Evaluationsteam

Patrick Bachmann, Teamleitung

Frauenfeld, den 1. Juli 2013

---

Verteiler:

- Schule und Schulbehörde als PDF-Datei und in drei gedruckten Exemplaren
- zuständige Person der Schulaufsicht AV
- Amt für Volksschule
- Archiv Schulevaluation AV

---

Anhang:

- Auswertung schriftliche Vorbefragung Lehrpersonen
  - Auswertung schriftliche Elternbefragung
-

# VORBEFRAGUNG EVALUATION Primarschule Hüttwilen

Vorbefragung Lehrpersonen  
Februar 2013

Legende:

Einschätzung der Qualität					Optimierung notwendig?	
trifft genau zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft absolut nicht zu	keine Aussage möglich	Nein, Qualität stimmt!	Ja, Verbesserung notwendig!
++	+	-	!	?	☺	⚡

Die Prozentzahlen der ersten vier Spalten ergeben zusammengezählt –  
Rundungsdifferenzen vorbehalten – 100 Prozent.

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>1 Organisation</b>				
<b>Kompetenzregelung</b>	1. An unserer Schule sind Aufgaben und Kompetenzen von Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen insgesamt klar geregelt.	<p>50% 50% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Organisatorische Zusammenarbeit</b>	2. An unserer Schule sind angemessene Zeitgefässe für gemeinsame organisatorische Absprachen vorhanden.	<p>67% 33% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>91% 9%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Informationsfluss</b>	3. Alle Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden gut informiert.	<p>67% 25% 8% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>91% 9%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Umsetzung Berufsauftrag / Pflichtenhefte</b>	4. An unserer Schule haben die Führungsverantwortlichen geklärt, was Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugunsten der ganzen Schule leisten müssen.	<p>67% 33% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	5. Diese Regelungen stimmen mit den Anforderungen des Berufsauftrags bzw. den Pflichtenheften überein.	<p>67% 33% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Interne Organisation</b>	6. Aufgaben zugunsten der ganzen Schule (Hausämter, Organisation von Anlässen, Pausenaufsicht) werden zuverlässig erledigt.	<p>92% 8% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Projektmanagement</b>	7. Die schulischen Entwicklungsprojekte decken die aus meiner Sicht wesentlichen Themen unserer Schule ab.	<p>64% 36% 0% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	8. Die Schulleitung sorgt für eine sorgfältige Planung von Projekten (Ziele, Zeitplan, Meilensteine, Leitung, Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten, Mittel).	<p>100% 0% 0% 0% 9%</p> <p>++ + - -- ?</p>	11	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>Projektmanagement</b>	9. Die Schulleitung überprüft die Zielerreichung von Projekten sorgfältig.		12	
<b>Schuladministration</b>	10. Die Zusammenarbeit zwischen Personen der Schulverwaltung und Lehrpersonen ist konstruktiv.		11	
<b>2 Schulführung und Schulleitung</b>				
<b>Strategische Arbeit</b>	11. Die Schulbehörde hat eine klare Vision für die Schule formuliert und daraus entsprechende Ziele abgeleitet.		12	
	12. Die Schulbehörde sorgt für die konsequente Erreichung dieser Ziele.		12	
	13. Die Führungsverantwortlichen nehmen Ideen von Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf und lassen diese in die Entwicklung der Schule einfließen.		12	
<b>Kommunikation</b>	14. Die Führungsverantwortlichen informieren angemessen nach innen und aussen über Führungsfragen, Prozesse und Entwicklungen unserer Schule.		12	
<b>Entscheidungsprozesse</b>	15. Die Führungsverantwortlichen gestalten Entscheidungsprozesse nachvollziehbar und fällen klare Entscheide.		12	
	16. Die Schulleitung sorgt für eine konsequente Umsetzung von Entscheiden.		12	

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
Wertschätzung	17. Von Seiten der Schulbehörde ist Wertschätzung für die Arbeit der Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spürbar.	<p>67% 33% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	18. Die Schulleitung bringt Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wertschätzung entgegen.	<p>100% 0% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	11	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeitergespräche	19. An unserer Schule finden mit allen Lehrpersonen jährliche Mitarbeiterinnen-/Mitarbeitergespräche statt.	<p>82% 9% 9% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	20. Individuelle Entwicklungsziele werden mindestens alle zwei Jahre vereinbart und überprüft.	<p>0% 0% 0% 100% 91%</p> <p>++ + - -- ?</p>	11	<p>0% 100%</p> <p>nein JA!</p>
	21. Die Mitarbeiterinnen-/Mitarbeitergespräche sind sowohl beurteilend als auch entwicklungsorientiert.	<p>40% 60% 0% 0% 58%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>3 Unterricht</b>				
Pädagogischer Grundkonsens	22. An unserer Schule haben wir uns bezüglich Unterricht auf wichtige pädagogische Grundsätze geeinigt.	<p>64% 36% 0% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	23. Die Umsetzung dieser Grundsätze im eigenen Unterricht ist ein Anliegen aller Lehrpersonen unserer Schule.	<p>70% 30% 0% 0% 17%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
Unterrichtsklima	24. In den Klassen herrscht ein motivierendes und anregendes Unterrichtsklima.	<p>73% 27% 0% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
Umgang mit Heterogenität	25. Mein Unterricht orientiert sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	<p>67% 33% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>91% 9%</p> <p>nein JA!</p>
	26. An unserer Schule legen auch die anderen Lehrpersonen Wert auf einen Unterricht, der sich an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientiert.	<p>56% 44% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	27. An unserer Schule sind Formen des selbst- und eigenständigen Lernens (selbstreguliertes Lernen, Projektunterricht, Arbeit mit Lernjournal) fester Bestandteil des Unterrichts.	<p>20% 80% 0% 0% 58%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	28. Kooperative Lernformen sind fester Bestandteil meines Unterrichts.	<p>73% 27% 0% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>90% 10%</p> <p>nein JA!</p>
	29. An unserer Schule sind kooperative Lernformen fester Bestandteil des Unterrichts.	<p>63% 38% 0% 0% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	30. Eine geplante individuelle Lernbegleitung aller Kinder ist fester Bestandteil meines Unterrichts.	<p>50% 40% 10% 0% 17%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>89% 11%</p> <p>nein JA!</p>
	31. An unserer Schule ist eine geplante individuelle Lernbegleitung aller Kinder fester Bestandteil der Arbeit der Lehrpersonen.	<p>50% 50% 0% 0% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>4 Qualitätssorge</b>				
Planung der Qualitätsarbeit	32. In unserer Schuljahresplanung sind angemessene Zeitfenster für die Arbeit an Qualitätsthemen reserviert.	<p>38% 63% 0% 0% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>88% 13%</p> <p>nein JA!</p>



Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
Planung der Qualitätsarbeit	33. Diese Zeitfenster werden zielorientiert genutzt.	<p>43% 57% 0% 0% 36%</p> <p>++ + - -- ?</p>	11	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
Themen der Qualitätsarbeit	34. Unterrichtsthemen (Methodik, Didaktik, Klassenführung, Lehrplan, Lehrmittel, Beurteilung) werden in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt.	<p>29% 71% 0% 0% 42%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	35. Das Thema Schulklima wird in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen gewichtet.	<p>75% 25% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	36. Die schulinterne Zusammenarbeit wird in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt.	<p>64% 36% 0% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>90% 10%</p> <p>nein JA!</p>
	37. Strukturell-organisatorische Themen werden in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt.	<p>67% 33% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>88% 13%</p> <p>nein JA!</p>
	38. Die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Schulpartnerinnen und -partnern wird in der schulischen Qualitätsarbeit angemessen berücksichtigt.	<p>30% 70% 0% 0% 17%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>78% 22%</p> <p>nein JA!</p>
Selbstevaluation und Optimierung	39. Wir evaluieren in sinnvollen Abständen die Qualität unseres Schulbetriebs.	<p>14% 86% 0% 0% 42%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	40. An unserer Schule evaluieren die Lehrpersonen periodisch die Qualität ihres Unterrichts.	<p>43% 57% 0% 0% 42%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>Selbstevaluation und Optimierung</b>	41. Die jeweils Verantwortlichen leiten aus Evaluationsergebnissen konkrete Massnahmen ab.	<p>50% 50% 0% 0% 67%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>5 Schulleben</b>				
<b>Gemeinschaftsbildende Aktivitäten</b>	42. An unserer Schule fördern Schulleitung und Kollegium die Schulgemeinschaft mit gezielten Aktivitäten.	<p>92% 8% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	43. An unserer Schule finden periodisch klassenübergreifende Aktivitäten statt.	<p>92% 8% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	44. Die klassenübergreifenden Aktivitäten wirken sich im Schulalltag positiv aus.	<p>92% 8% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>91% 9%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Schülermitwirkung</b>	45. An unserer Schule haben die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, das Schulleben mitzugestalten.	<p>40% 60% 0% 0% 17%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>89% 11%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Umgang mit Regelverstössen</b>	46. An unserer Schule ist klar festgelegt, wie bei Konflikten oder Verstössen gegen Schulregeln vorzugehen ist.	<p>11% 89% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	47. Wenn Schülerinnen und Schüler im Schulhaus oder auf dem Pausenplatz miteinander streiten, helfen Lehrpersonen oder andere Erwachsene, den Streit auf sinnvolle Art zu regeln.	<p>75% 25% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Chancengleichheit</b>	48. An unserer Schule wird der Grundsatz der Chancengleichheit (geschlechtssensible Förderung von Knaben und Mädchen, Vermeidung soziokultureller Diskriminierung) von allen Lehrpersonen gelebt.	<p>91% 9% 0% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>Chancengleichheit</b>	49. An unserer Schule werden lernschwache Schülerinnen und Schüler angemessen gefördert.	<p>83% 17% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	50. An unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler mit speziellen Begabungen angemessen gefördert.	<p>63% 38% 0% 0% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Schulklima</b>	51. Knaben und Mädchen gehen respektvoll miteinander um.	<p>17% 83% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>82% 18%</p> <p>nein JA!</p>
	52. Schülerinnen und Schüler verschiedener Kulturen gehen respektvoll miteinander um.	<p>33% 67% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	53. Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters gehen respektvoll miteinander um.	<p>50% 50% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>91% 9%</p> <p>nein JA!</p>
	54. An unserer Schule gehen Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter respektvoll miteinander um.	<p>100% 0% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>6 Schullaufbahn</b>				
<b>Abläufe und Absprachen</b>	55. Die Abläufe von Übertritten zwischen allen Stufen sowie von Umstufungen sind sinnvoll geregelt.	<p>80% 20% 0% 0% 17%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	56. Für alle Übertritte und Umstufungen existieren sinnvolle Absprachen bezüglich zu erreichender Lernziele und Kompetenzen.	<p>25% 75% 0% 0% 67%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>Abläufe und Absprachen</b>	57. An unserer Schule erfassen die Lehrpersonen schülerbezogene Informationen sorgfältig und geben die aktualisierten Laufbahnblätter an übernehmende Lehrpersonen weiter.	<p>91% 9% 0% 0% 8%</p>	12	<p>100% 0%</p>
	58. An unserer Schule werden Schülerinnen, Schüler und Eltern frühzeitig in Laufbahnentscheide einbezogen.	<p>80% 20% 0% 0% 17%</p>	12	<p>100% 0%</p>
<b>Kommunikation von Inhalten und Anforderungen</b>	59. An unserer Schule werden Schülerinnen, Schüler und Eltern rechtzeitig und transparent über die neue Stufe und deren Anforderungen informiert.	<p>88% 13% 0% 0% 33%</p>	12	<p>100% 0%</p>
<b>Schülerinnen-/ Schülerbeurteilung</b>	60. An unserer Schule verifizieren die Lehrpersonen ihren Beurteilungsmassstab mit Vergleichsarbeiten, Kompetenzmessungen oder dem Einholen von Zweitmeinungen.	<p>57% 43% 0% 0% 42%</p>	12	<p>100% 0%</p>
<b>7 Aussenkontakte</b>				
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	61. Die Führungsverantwortlichen informieren Eltern und Öffentlichkeit sorgfältig über wichtige Entwicklungen und Anliegen der Schule.	<p>45% 55% 0% 0% 8%</p>	12	<p>80% 20%</p>
<b>Elterninformation</b>	62. Die Lehrpersonen informieren die Eltern sorgfältig und termingerecht über Belange von Schülerinnen und Schülern, Themen des Schulalltags und spezielle Aktivitäten.	<p>91% 9% 0% 0% 8%</p>	12	<p>100% 0%</p>
<b>Elternmitwirkung</b>	63. An unserer Schule existiert eine institutionalisierte Form von Elternmitwirkung.	<p>0% 9% 55% 36% 8%</p>	12	<p>0% 100%</p>
<b>8 Support</b>				
<b>Unterstützung durch Führungspersonen</b>	64. Die Schulleitung unterstützt mich wirksam im Schulalltag.	<p>83% 17% 0% 0% 0%</p>	12	<p>100% 0%</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>Kollegiale Unterstützung/ Feedback- formen</b>	65. An unserer Schule führen wir gegenseitige Unterrichtsbesuche mit anschliessendem Feedback (kollegiale Hospitation) durch.		12	
	66. An unserer Schule praktizieren wir kollegiales Coaching (gemeinsame Unterrichtsvorbereitung und Nachbesprechung).		12	
	67. An unserer Schule findet periodisch Intevision (kollegiale Fallbesprechung) statt.		12	
	68. Ich profitiere vom erhaltenen Feedback.		12	
<b>Externe Unterstützung</b>	69. An unserer Schule haben wir gute Möglichkeiten, bei spezifischen Fragestellungen externe Beratung und Unterstützung zu beanspruchen.		12	
<b>Krisen- intervention</b>	70. Das Vorgehen in Krisensituationen ist an unserer Schule ausreichend geklärt.		12	
<b>9 Weiterbildung</b>				
<b>Schulinterne Weiterbildung</b>	71. An unserer Schule wird die schulinterne Weiterbildung gezielt betrieben.		12	
	72. Die schulinterne Weiterbildung ist gut auf unsere schulischen Entwicklungsprojekte abgestimmt.		12	

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
Schulinterne Weiterbildung	73. Anlässe im Rahmen der schulinternen Weiterbildung werden von den verantwortlichen Personen sorgfältig vorbereitet und gut organisiert.	<p>89% 11% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	74. Die schulinterne Weiterbildung wirkt sich nachhaltig auf die Entwicklung der Schule aus.	<p>67% 33% 0% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
Individuelle Weiterbildung	75. Die Schulleitung thematisiert die persönliche Weiterbildung im Mitarbeiterinnen-/Mitarbeitergespräch.	<p>50% 50% 0% 0% 50%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	76. Die Schulleitung sorgt dafür, dass sich Lehrpersonen im Rahmen der individuellen Weiterbildungen auch an Entwicklungsprojekten der Schule orientieren.	<p>25% 50% 25% 0% 67%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	77. Individuelle Weiterbildungen wirken sich im Schulalltag positiv aus.	<p>73% 27% 0% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>10 Schulinterne Zusammenarbeit</b>				
Kollegiale Zusammenarbeit	78. An unserer Schule arbeiten die Lehrpersonen im Bereich Klassenführung intensiv zusammen.	<p>50% 38% 13% 0% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	79. An unserer Schule bereiten die Lehrpersonen Unterricht oft gemeinsam vor.	<p>0% 22% 78% 0% 25%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>89% 11%</p> <p>nein JA!</p>
	80. Diese Zusammenarbeit ist institutionalisiert.	<p>17% 0% 83% 0% 50%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>Kollegiale Zusammenarbeit</b>	81. An unserer Schule konzentriert sich die kollegiale Zusammenarbeit vorwiegend auf gesamtschulische Aktivitäten und Belange.	<p>55% 36% 0% 9% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Zusammenarbeit zugunsten der Schülerinnen und Schüler</b>	82. Zugunsten einer individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler arbeite ich regelmässig mit anderen Klassen- und Fachlehrpersonen zusammen.	<p>64% 27% 9% 0% 8%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	83. Zugunsten einer individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler arbeite ich regelmässig mit einer schulischen Heilpädagogin bzw. einem schulischen Heilpädagogen zusammen.	<p>80% 10% 0% 10% 17%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	84. Zugunsten einer individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler arbeite ich regelmässig mit anderen Lehr- und Fachpersonen der Sonderpädagogik zusammen.	<p>63% 13% 0% 25% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>88% 13%</p> <p>nein JA!</p>
	85. Diese Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf Leistung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler aus.	<p>88% 13% 0% 0% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	86. Aufwand und Ertrag dieser Zusammenarbeit sind ausgewogen.	<p>75% 25% 0% 0% 33%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
	87. An unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf vorwiegend innerhalb der Klasse gefördert und unterstützt.	<p>50% 50% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Zusammenarbeitsklima</b>	88. Ich erlebe die Zusammenarbeit unter den Erwachsenen unserer Schule als offen und wertschätzend.	<p>92% 8% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung Qualität	N:	Optimierung notwendig?
<b>Wirkung</b>	89. Ich erlebe die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen als anregend und bereichernd.	<p>75% 25% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>91% 9%</p> <p>nein JA!</p>
	90. Ich erlebe die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen als entlastend und unterstützend.	<p>58% 42% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>91% 9%</p> <p>nein JA!</p>
<b>Arbeits-zufriedenheit</b>	91. Ich bin insgesamt mit meiner Arbeitssituation an dieser Schule zufrieden.	<p>100% 0% 0% 0% 0%</p> <p>++ + - -- ?</p>	12	<p>100% 0%</p> <p>nein JA!</p>



# ELTERNBEFRAGUNG EVALUATION

## Primarschule Hüttwilen

### Auswertung schriftliche Elternbefragung Juni 2013

Legende:

Einschätzung der Qualität				
trifft genau zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft absolut nicht zu	keine Aussage möglich
++	+	-	!	?

Die Prozentzahlen der ersten vier Spalten ergeben zusammengezählt –  
Rundungsdifferenzen vorbehalten – 100 Prozent.

**Evaluation Primarschule Hüttwilen Juni 2013**  
**Auswertung Elternbefragung**

Bereich	Qualitätsanspruch	Einschätzung der Qualität					
		++	+	-	--	N:	?
<b>Schulklima</b>							
<b>Wohlbefinden</b>	1. An der Schule/im Kindergarten herrscht ein gutes Klima	43%	57%	0%	0%	21	0%
	2. Meine Tochter/mein Sohn fühlt sich wohl an der Schule/im Kindergarten.	48%	52%	0%	0%	21	0%
<b>Regelungen</b>	3. Die Lehrpersonen legen Wert auf einen geordneten Betrieb und achten darauf, dass Klassen- und Schulhausregeln eingehalten werden.	71%	29%	0%	0%	21	0%
<b>Konfliktlösung</b>	4. Wenn es Konflikte unter den Kindern gibt, ist es den Lehrpersonen wichtig, dass diese auf eine gute Art gelöst werden.	53%	32%	16%	0%	21	10%
<b>Elternarbeit</b>							
<b>Information</b>	5. Die Schulleitung informiert uns gut über gesamtschulische Themen und Anlässe.	38%	52%	10%	0%	21	0%
	6. Die Lehrpersonen informieren uns gut und termingerecht über den Klassenbetrieb und besondere Aktivitäten.	43%	43%	14%	0%	21	0%
<b>Kontakt</b>	7. Wir haben genügend Möglichkeiten für Schul- und Unterrichtsbesuche.	90%	10%	0%	0%	21	0%
	8. Wir haben genügend Möglichkeiten für Gespräche mit Lehrpersonen über unser Kind.	67%	29%	5%	0%	21	0%
<b>Mithilfe</b>	9. Wir haben genügend Möglichkeiten, im Schulalltag mitzuhelfen.	40%	35%	25%	0%	21	5%
<b>Mitwirkung</b>	10. Wir haben genügend Möglichkeiten, uns einzubringen und für die Schule zu engagieren.	19%	71%	10%	0%	21	0%
<b>Kommunikation</b>	11. In Gesprächen zwischen Eltern und Lehrperson oder anderen Schulverantwortlichen herrscht ein gutes Klima.	52%	43%	5%	0%	21	0%
<b>Organisation und Schulführung</b>							
<b>Organisation</b>	12. Die Schule ist gut organisiert. Wir wissen bei Fragen, an wen wir uns wenden müssen.	52%	43%	5%	0%	21	0%
<b>Information</b>	13. Wir sind ausreichend über Entwicklungen der Primarschule Hüttwilen informiert.	0%	71%	24%	5%	21	0%
<b>Qualitätsentwicklung der Schule</b>							
<b>Engagement</b>	14. Die Schule engagiert sich in der Verbesserung der Schulqualität.	30%	60%	10%	0%	21	5%
<b>Auswirkung</b>	15. In den letzten Jahren hat die Schule in verschiedenen Bereichen merkliche Verbesserungen erzielt (Klima, Unterricht, Organisation, Elternarbeit).	21%	64%	7%	7%	21	33%